



REGIONE AUTONOMA
FRIULI VENEZIA GIULIA



PGT

Piano del Governo del Territorio - Raumordnungsplan

Wertekarte



Oktober 2012



ZENTRALDIREKTION FÜR INFRASTRUKTUREN, MOBILITÄT, RAUMPLANUNG UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN

Dr. Dario DANESE

Zentraldirektor

Ing. Luciano AGAPITO

Vize-Zentraldirektor

Das Dokument ist von der durch Dekret Nr. 1658 vom 30.08.2011 des Zentraldirektors für Infrastrukturen, Mobilität, Raumplanung und Öffentliche Arbeiten errichteten Planungsgruppe gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 1012 vom 26.05.2011 erstellt worden.

Projekt verantwortlicher	Arch. Andrea BATTISTONI Raumplanungsservice
Koordinierung der Raumplanungsaktivitäten	Arch. Andrea BATTISTONI Raumplanungsservice
Koordinierung der lokalen Raumplanungssysteme (RPS)	Arch. Erika KOSUTA Raumplanungsservice
Koordinierung der strategischen Umweltbewertung	Ing. Giulio PIAN Raumplanungsservice
Technisch-administrative Mitarbeiter	Ing. Barbara CECCHINI Geom. Cristina COLUSSI Arch. Daniel JARC Arch. Alice MARTINELLI Dr. Enrico MONTI Arch. Elettra PITACCO Dr. Emanuela SNIDARO Dr. Luca SUSSICH Ing. Nicola TRIPANI Arch. Pierpaolo ZANCHETTA Raumplanungsservice
Danksagungen	Universität Triest – für Beratung bei der raum-wirtschaftlichen Untersuchung Universität Udine - für Beratung bei methodologischen Untersuchungsaspekten



REGIONE AUTONOMA
FRIULI VENEZIA GIULIA

DIREZIONE CENTRALE INFRASTRUTTURE, MOBILITÀ,
PIANIFICAZIONE TERRITORIALE E LAVORI PUBBLICI

RAUM- ORDNUNGS- PLAN

WERTEKARTE

Oktober 2012

1.	Eigenschaften und Instrumente des Gebietsplans der Regierung (PGT): die Wertekarte (CDV).....	5
1.1.	Das Wertekonzept.....	6
2.	Die Erhebungsphase der Wertekarte	7
2.1.	Besitztümer, Vermögenswerte und Vorausschätzungen des Gebietes. Verwendete Datenbanken und für die Herstellung verantwortliche Instanzen.....	7
3.	Synthese der territorialen Bereiche.....	13
4.	Die Definition der Wertekarte (CDV).....	27
4.1.	Karte 9 – Wertekarte – Überblick über die territorialen Bereiche – Einheitlicher struktureller Wert. Gesamtwerte - Umwelt, Geschichte, Wirtschaft.....	27
5.	Richtlinien für die territoriale Nutzung und das Wertemanagement	29
5.1.	Einzigartigkeit, Repräsentativität, Eignung und Gefährdung der Orte. Systeme der komplexen Werte	30

1. Eigenschaften und Instrumente des Gebietsplans der Regierung (PGT): die Wertekarte (CDV)

Unter den Instrumenten, die den PGT bilden, befindet sich die Wertekarte (CDV), wie gemäß Art. 1 der LR 22/2009.

Die CDV bildet eine Bestandsaufnahme über die wichtigsten Aspekte des regionalen Gebietes (durch Themenkarten dargestellt), fasst sie zusammen und bekräftigt sie als strukturelle und vorrangige gebietliche Elemente der Umweltbereiche (der "strukturelle einheitliche Wert "der Region), der Geschichte und Kultur und der Vorzüglichkeit der Wirtschaftstätigkeit, um unter dem Gesichtspunkt der lokalen Identität, daraus die größtenteils darstellenden gebietliche Lokalisierungen breiter Gebiete zu erzielen.

Betreffend Zweck und Kernpunkte der CDV, ist es sinnvoll, zusammenfassend sich an das zu erinnern, was vom Gesetz und den Richtlinien vorgesehen ist (siehe Beschluss des Regionalrates, Nr. 563/2010).

Die CDV möchte sowohl die Teile des Gebiets mit konsolidierter Eignung vertreten, die im Bereich der Wide Area zu regeln sind, als auch die Orte, die potenziell geeignet sind, um eine Entwicklung zu erfahren, da sie vertretend für die Identität des regionalen Vermögens stehen; dieses Vermögen ist als grundlegende Voraussetzung in der korrekten Handhabung des Territoriums zu verstehen.

Die Richtlinien gestalten und schematisieren wie folgt das Instrument der CDV:

- Die Wertekarte stellt die Garantie der nicht verhandelbaren gebietliche Werte dar, die als zu beschützende, zu fördernde und weiterzuentwickelnde Werte anerkannt werden;
- sie wird durch einen aufklärenden Prozess hindurch erarbeitet, indem man von den Erkenntnisbilder und von den territorialen Themen auf regionaler Basis aus startet, d.h. stellvertretend des allgemeinen Interesses auf dieser Ebene. Es werden die nachfolgenden Phasen der Abfassung der Planungsinstrumente der Wide Area sein, die den Wissensprozess nähren werden, indem man den Gemeinden des Gebietes Gehör verschafft, durch den all die Identitätsfaktoren zur Erscheinung treten werden, zu denen die Gemeinden selbst bekennen;
- sie zeigt Orte und gebietliche Vorzüglichkeit auf, die im Bereich der naturalistischen/landschaftlichen/geschichtlichen und kulturellen Aspekte sowie der menschlichen Tätigkeiten in Beziehung mit der Umwelt für die Region kennzeichnend sind;
- sie ist Bezugspunkt für die gebietlichen Planungsinstrumente auf verschiedener Ebene, denen sie den Schutz der Ressourcen, die Einzigartigkeiten und die Entwicklung der Empfänglichkeiten sowie die Eignungen des regionalen Gebietes anvertraut;
- sie wird fortlaufend durch die Beiträge der in Sachen gebietliche Planung kompetenten Stellen implementiert und erneuert, sowie in Bezug auf die physischen Veränderungen kontrolliert, die das Gebiet fortlaufend interessieren.

Die CDV umfasst somit im Allgemeinen die Themen der Nachhaltigkeit und der Identität der Orte. Die Landschaft wird nicht im gemäß der gültigen Rechtsordnung behandelt, obwohl sie in diesen Themen einbezogen ist, gerade aus Rücksicht vor den Bestimmungen des Dekrets DLgs 42/2004, das im regionale Landschaftsplan (PPR) das für die spezifische Disziplin bestimmte Instrument sieht.

Die Wertekarte ist somit ein mehrfaches telematisches Instrument, das mit den landschaftlichen Interpretationen übereinstimmt, wie die aus dem regionalen fotografischen Atlas abgeleiteten landschaftlichen Gebiete (AP), ersetzt aber nicht die dem PPR zugeschriebenen Funktionen der Erhaltung, Förderung und des Schutzes der Landschaft.

1.1. Das Wertekonzept

Das Wertekonzept, das seinen Ursprung im LR 22/2009 und in den obenerwähnten Richtlinien hat, wird bezüglich des Vermögens des Gebietes wiederbelebt und im Rahmen und im Verhältnis zum umweltlichen Kontext und den Bedürfnissen der Nachhaltigkeit gelesen. Es bezieht sich zudem nicht nur auf natürliche Eigentümlichkeiten oder emporragende historische Siedlungen, aber auch auf die Beziehungen die die menschliche Tätigkeit (anthropische Umwelt) auf die Umwelt und der Geschichte der Orte ausübt, und somit für ihre Repräsentativität und Bindung mit der sozialen Struktur Zusammenhänge starker identitär-kultureller Konnotation zum Leben bringt.

Diese Annahmen deutend, wird die CDV bei der Definition der Wertekarte Wide Area Kriterien setzen, mit dem Ziel die Umwelt und das Kulturerbe aufzuwerten, und zwar für:

- die Sicherung der biologischen Vielfalt;
- den Schutz der Gebiete und der historisch-archäologischen Kulturgüter, die nicht nur in ihrer Einzelheit, aber auch im miteinbezogenen gebietlichen Gesamtkontext berücksichtigt werden;
- die Wiedergewinnung von Einheiten, die historisch-ökologische Aufmerksamkeit erwecken;
- den Respekt gegenüber der Landschaft;
- die Ausdehnung des regionalen Gebietes, in dem man den kulturellen Tourismus fördert;
- Gebiete, in denen die produktive Tätigkeit die bestehenden natürlichen Ressourcen als Voraussetzung und unabdingbare Bedingung des territorialen Markenzeichens, des Mehrwertes, der Spezialisierung und der Wertschöpfungskette hat.

Die produktive Tätigkeiten des Primärsektors und der Agrarindustrie aufzuwerten, heißt, zum Beispiel, sich mit Realitäten zu beschäftigen, die operieren, indem sie die nachhaltige Verwendung der Güter und der natürlichen Ressourcen voraussetzen, und die diese Verwendung als unentbehrliche Bedingung für die gebietliche Attraktivität und die Förderung der Einzigartigkeit der Produkte sehen (der Qualitätsmarkenzeichen, darunter die DOC, DOCG, DOP).

Bedeutender Aspekt und Ziel der Aufwertung der CDV ist es auch, die Möglichkeiten und die Tendenzen die im Gebiet vorzufinden sind, hervorzuheben, so dass man die "gebietlichen" Gelegenheiten während der Projektierungsphase ergreifen kann, um eine substantielle Bereicherung der Siedlungsstruktur zu ermöglichen. Das Bestreben oder die Konsolidierung von Beziehungen zwischen historischen Zentren und Orte naturalistischen Interesses, zwischen letzteren und historisch-kulturellen Tourismusgebiete, zwischen Kulturdienste und Archäologische Fundorte, zwischen Gebiete der spezialisierten Produktion und Orte des ergänzenden Angebots an Unterkünften in ländlicher Gegend sind nur einige der hinweisenden Beispiele zum Thema. Man muss das Gebiet aufwerten, indem man Kreisläufe zu erschaffen versucht, die Synergie zwischen der Wissensverbreitung (Museen, Bibliotheken, Ausstellungen), Wissensvertiefung (Universität, Studienstiftungen), der Nutzung der

identitären Gegenden von geschichtlichem, naturalistischem und produktivem Interesse sowie das Angebot an Unterkünften fördern.

2. Die Erhebungsphase der Wertekarte CDV.

2.1. Besitztümer, Vermögenswerte und Vorausschätzungen des Gebietes. Verwendete Datenbanken und für die Herstellung verantwortliche Instanzen

Die Bestandsaufnahme wird aus folgender Darstellung gebildet:

- 1) Darstellung der im Gebiet festen und verwurzelten Güter, die als natürliche, historische, landschaftliche, physische Elemente identifiziert werden, und der kollektiven Vermögen, die als "Eigenkapital" verstanden werden - Infrastruktur, Dienstleistungen – und als "territoriales Kapital" – Ressourcen, die auf nachhaltige Weise genützt werden müssen;
- 2) Darstellung der gültigen Einschränkungen, die Instrumente der Erneuerungsprozesse und der Reglementierung des Gebietes sind.

Die verwendeten Datenbanken sind aus der Regionalen Infrastruktur für Territorial- und Umweltdaten der Region Friuli Venezia Giulia (IRDAT-FVG) entnommen und durch das Dekret des Präsidenten der Region, Nr. 063 vom 7. März 2006 genehmigt worden. Dieses Projekt hat zum Ziel, den Verbreitungsgrad und die Anteilnahme an Wissens und der Informationen über die Umwelt und das Gebiet zu verbessern, dies in einer Logik von Integration zwischen informativen Territorial- und Umweltsystemen. Das Metadatenprofil, das die territorialen Daten beschreibt, die durch den Katalog veröffentlicht werden, basiert auf der Norm ISO19115, Ergebnis der Arbeit der Kommission ISO TC211, die den Standard umreißt, der auf europäischer Ebene bei der Erstellung von territorialer Datenverzeichnisse breite Verwendung findet. Es verwendet zudem in seinem Inneren den Thesaurus GEMET (Global Environmental Multilingual Thesaurus), das im Bereich des europäischen Projekts EEA-ETC/CDS & T erzeugt und von der Europäischen Umweltagentur finanziert worden ist: ein Wörterbuch mit mehr als 5000 Ausdrücken, das ausdrücklich um die Suche von Themen im Umweltbereich zu begünstigen realisiert worden ist.

Es sind zudem eine Reihe von Datenbanken gesammelt worden, die einleitend zur allgemeinen Kenntnis des Gebietes und von verschiedenen Instanzen im Zusammenhang mit den eigenen institutionellen Kompetenzen hergestellt worden sind, die nicht "behandelt" worden sind, d.h. sie haben keine Verarbeitungsprozesse erfahren, die aber in ihrer graphischen und alphanumerischen Konsistenz aufgenommen worden sind, ohne irgendeine

Änderung in Bezug auf die Originaldaten.

Die Daten bezüglich dem Kulturerbe sind vom Informatiksystem Kulturerbe der Region Friuli Venezia Giulia (SIRPAC), mit Sitz beim Regionalen Zentrum für Katalogisierung und

Restaurierung kultureller Güter beschafft worden, der durch und mit den Instrumenten und Technologien gegründet und betrieben wird, die vom selben regionalen Zentrum zur Verfügung gestellt worden sind. SIRPAC bildet den einheitlichen Referenzpunkt für die Katalogisierungs- und Dokumentationsarbeiten des Kulturerbes im regionalen Bereich; es ist ein Informatiksystem, das die Katalogisierung des Kulturerbes über das Internet in beteiligender Art und Weise, und in der eigens dafür errichteten gleichnamigen Website den Zutritt zu gesammelten alphanumerischen, ikonographischen und kartographischen Daten ermöglicht.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Katalogisierung der Kulturgüter der Region werden vom Ministerium für Kulturgüter und Kulturelle Tätigkeiten und von der Region Friuli Venezia Giulia gefördert. Diese Institutionen bemühen sich, die Tätigkeiten zu fördern, die als Zweck die wirkungsvollste Verfolgung der Ziele bezüglich den Schutz und der Aufwertung des regionalen Kulturerbes haben, und zwar mittels:

der Bestimmung von koordinierten Katalogisierungsprogrammen auf regionalem Gebiet;

- 1) Zunahme von Digitalisierungstätigkeiten der vorhandenen auf Papier basierenden Archive im regionalen Bereich, auch mittels Bestimmung und Ausführung von gemeinsamen Projekten;
- 2) Realisierung einer technischen Karte der Kulturgüter der Region Friuli Venezia Giulia, welche die Technologien der territorialen Informationssysteme verwende (WEB GIS);
- 3) Förderung der Ausbildungstätigkeit des für die Katalogisierung zuständigen Personals;
- 4) Gegenseitige Benachrichtigung über die geplanten und realisierten Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Katalogisierung.
- 5) Aktivierung von bestimmten Vereinbarungen mit weiteren beteiligten Institutionen für dasselbe Ziel, wie kirchlichen Autoritäten, Lokale Institutionen, Universitäten und Forschungsanstalten.

Übereinstimmung zwischen Datenbanken und Legenden der Themenkarten 1A, 1B, 1C, 2, 3, 4, 5

Die aus den Datenbanken entnommenen territorialen Daten werden nach Wissensbereiche aufgeteilt und mittels Themenkarten dargestellt. Die Wissensbereiche betreffen:

- A) die Natur und die Geomorphologie;
- B) die Landschaft und die Kultur;
- C) die Siedlungen und die Infrastruktur;
- D) die Tätigkeiten der nicht urbanisierten Gebiete;
- E) die Ausführung der territorialen und sektoralen sowie die im Bereich Parks und Nationalparks getätigte Planung.

Themenkarten 1A, 1B, 1C – Wissensbereich: NATUR UND GEOMORPHOLOGIE

Es werden folgende Aspekte behandelt:

- physische, geomorphologische und naturalistische Daten (Themenkarte 1A);
- biologische Vielfalt, Bodennutzung und deren Einschränkungen, Umwandlung des Territoriums, System der geschützten Naturgebiete gemäß LR 42/1996 und Natura 2000 (Themenkarte 1B);
- Naturgefahren und Verwundbarkeit, speziell Überschwemmungen an Flüssen, hydrogeologische Zerstörungen wie Erdbeben, Lawinen (Themenkarte 1C).

Folgende Karten stützen das Wissen der Themenkarte 1A ("Physische, geomorphologische und naturalistische Aspekte"):

- Die Grundwasserkarte;
- Die Karte der hydrographischen Einzugsgebiete;
- Die geomorphologische Karte.

In der Beilage zu folgendem Bericht befinden sich die Grafiken und Kartogramme bezüglich:

- den Erdbebenklassen gemäß DM vom 19. März 1982;
- den Erdbebenklassen gemäß OPCM 3274 vom 20. März 2003.

Themenkarte 2 – Wissensbereich: LANDSCHAFT UND KULTUR

Gegenstand der Themenkarte 2 sind die Identifizierungen derjenigen Gebiete, die vom landschaftlichen Blickpunkt aus interessant sind, der bedeutsamen Elemente, die Formen von geschichtlich-kulturellen Schutzmaßnahmen unterstehen sowie der landschaftlichen Gegenden des Atlases der regionalen Landschaften.

Folgende Karten stützen das Wissen der Themenkarte 2:

- die Karte der Landschaftsarten;
- die Karte der Ökomuseen und von anderen Orten von geschichtlich kulturellem Interesse (Gebiete des ersten Weltkriegs, Museen der bäuerlichen Kultur);
- Karte der Kulturgüter, die dem Art. 10 des DLgs 42/2004 unterliegen.

In der Beilage zu folgendem Bericht befinden sich die Grafiken und Kartogramme bezüglich:

- den Typologien der regionalen Siedlungen;
- der Bestandsaufnahme industrieller Archäologie (SIRPAC);
- Bauten und Siedlungen von geschichtlichem, archäologischem und ökologischem Interesse – Gegenüberstellung der Anerkennungen, die vom allgemeinen regionalen Städtebauplan (PURG), vom Projekt des allgemeinen Gebietsplanes (PTR) und vom SIRPAC abgegeben werden.

Themenkarte 3 – Wissensgebiet: SIEDLUNGEN UND INFRASTRUKTUR

Die Themenkarte 3 registriert den Zustand der Funktionsbereiche, der Siedlungen und der Hauptprognosen, der infrastrukturellen Ausrüstung, entnommen aus dem aktuellen Regionalplan, der Verkehrsinfrastruktur, der Mobilität von Gütern und der Logistik.

Folgende Karten stützen das Wissen der Themenkarte 3:

- die Karte des Elektrizitätsnetzes;

- die Karte der Telekommunikationsinfrastruktur;
- die Karte des Verstädterungsgrades.

Themenkarte 4 – Wissensgebiet: AKTIVITÄT IM UNVERSTÄDERTEN GEBIET

Die Themenkarte 4 stellt die Nutzung des land- und forstwirtschaftlichen Bodens und die wichtigsten Infrastrukturen dar. Es werden auch die regionalen Besitztümer umrissen, für die sich die Forstwirtschaft und die landwirtschaftlichen Betriebe interessieren. Für ein direktes Verhältnis mit dem nicht verstäderten Gebiet gibt die Themenkarte 4 den Zustand der in Betrieb stehenden Steinbrüche wieder.

Folgende Karten stützen das Wissen der Themenkarte, von der die Rede ist: die Karte der Bodennutzung und der Planung in ländlichem Gebiet.

Konzentration der bewaldeten Gebiete betrifft vorwiegend das regionale Berggebiet. Die Graslandgebiete konzentrieren sich in den hügeligen Gebieten der Pedemontana, längs des Flusses Tagliamento, in der Hoch- und Tiefebene des Friauls, während isolierte Gebiete in der Hochebene vorzufinden sind.

Was den Zustand des Primärsektors betrifft, entsprechen die ländlichen Gebieten mit spezialisierter intensiver Landwirtschaft vorwiegend den Gebieten der friaulischen Ebene, die in Bezug auf ihre Eignung unterschiedliche Eigenschaften aufweist (von einer ganz offensichtlichen ländlichen Beschaffenheit bis zu Gebiete hin, die sich als „relativ“ ländlich definieren können, oder noch weiter, bis zu halb ländlich, halb verstäderten Gebieten). Im Gesamten spricht man von Gebieten, die durch ihre Wohndichte gekennzeichnet sind. Die ländlichen Gebiete, mit umfassenden Entwicklungsproblemen sind durch eine sehr niedrige demografische Wohndichte geprägt und entsprechen der hochgelegenen Berggegend.

In der Land- und Forstwirtschaft unterscheidet man die Waldgebiete, die in regionalem Besitz sind, und zu denen die Gegenden des Cansiglio Orientale, des Fusine, des Pramasio, des Forchiutta und des Prescudin gehören. Seit 2004 sind die Waldgebiete regionalen Besitzes mit dem Sigel P.E.F.C. (Programme for Endorsement of Forest Certification schemes) zertifiziert, das Schema zur Vorgehensweise bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Der friaulische Teil des Cansiglio erstreckt sich ca. 1.551 ha in die Gemeinden Caneva, Polcenigo und Budoia (PN), auf den Karnischen Voralpen. Seit 2007 sind mit spezifischem Beschluss des Regionalausschusses die drei Naturschutzgebiete Col Piova, Croseraz-Val Bona und Pian de le Stele mit insgesamt 274 ha auch als Wilderness-Gebiete anerkannt worden, mit daraus folgender Erhöhung des Schutzgrades.

Der regionale Besitz des Waldes bei Fusine dehnt sich auf ca. 2066 ha aus und befindet sich in der Gemeinde Tarvisio. Der Regionale Wald bei Fusine, und insbesondere sein zum Wilderness-Gebiet erklärter Teil, ist aus biologisch-naturalistischer Sicht einer der vollständigsten italienischen Gebiete, somit einer der reichsten an biologischer Vielfalt. Es gehört außerdem dem Wassereinzugsgebiet der Donau, somit einer dinarischen, biogeographischen Realität an (wie das Vorhandensein von verschiedenen seltenen Flora und Fauna-Arten dies bezeugen). Diese Zone ist eines der wichtigsten Orte gemäß Natura 2000: IT332006 "Conca di Fusine", das die Gebirgsgruppen beinhaltet, die vom Ponze über den Mangart bis zum Breilkofel gehen.

Der regionale Besitz von Pramasio erstreckt sich ca. 500 ha im zentralen Teil der Karnischen Alpen, im linken hydrographischen Teil, im hohen Becken des Flusses But, in der Gemeinde Paluzza. Im Rahmen der Gründung von Natura 2000 ist die ZPS "Karnische Alpen" gegründet worden, die praktisch den ganzen Besitz umfasst. Mit dem neuesten Bewirtschaftungsplan 2007-2018 sind schlussendlich ca. 20 ha Wald als "Wilderness-Gebiet" anerkannt worden, wo einzig und allein Eingriffe erlaubt werden, welche die Wildfauna begünstigen.

Der Besitz von Forchiutta umfasst einen Streifen des Gemeindegebiets Paularo, das sich an der Grenze des Gebietes von Moggio Udinese befindet und eine Gesamtoberfläche von ca. 815 Hektar umfasst. Im südlichen Teil des Besitzes ist ein „Wilderness-Gebiet“ mit umfassendem Schutz gegründet worden, die eine Gesamtoberfläche von 439 Hektar hat, und in dessen Inneren eine freie Entfaltung der Vegetation vorgesehen ist.

Der Regionale Wald des Prescudin, schlussendlich, ist ein geschlossenes Nebental, in der Gemeinde Barcis, das zum Fluss Cellina mündet. Es ist fast vollständig als „Wilderness-Gebiet“ mit der Bezeichnung "Alto Prescudin" (1.491 ha) anerkannt worden, mit Ausnahme der Talsohle, auf der sich Stassen und Fabrikationsgebäude befinden.

Themenkarte 5 – Wissensgebiet: DURCHFÜHRUNG DER TERRITORIALEN PLANUNG, DER BEREICHSPLANUNG UND BETREFFEND PARKS UND NATURSCHUTZGEBIETE

Die Themenkarte 5 gibt die Situation der wichtigsten Vorausschätzungen des Plans auf territorialer Ebene bezüglich Themen und Bereiche, die unweigerlich mit dem Studien-Analyse- und Anwendungsbereich der CDV miteinander verknüpft sind (hydrogeologisches Risiko, Infrastrukturen, Industrie- und Hafengebiete, Naturschutzgebiete).

Das Wissen über die laufenden Vorhersagen auf territorialer Ebene und der regulatorischen Gebietsmodalitäten scheint, verglichen mit ihnen und den Zielen des Naturschutzes und der funktionellen Entwicklung der Orte - welche die CDV im Rahmen einer nachhaltigen Verwaltung verfolgen will - sowie in Verbindung mit der Qualität der Güter, der Besitztümer und den Gelegenheiten, die das Gebiet aufweist, unerlässlich zu sein.

Die Themenkarte 5 veranschaulicht und grenzt somit die regionalen Gebiete ab, auf denen laufende Vorhersagen mit verschiedenen Wirksamkeitsgraden Auswirkungen auf die Nutzung der Gebiete in Bezug auf natürliche Kriterien, auf Schutz und Erhaltung bezüglich biologische Vielfalt, auf Streckeninfrastrukturen und auf Entwicklungen von industriellen Tätigkeiten produzieren.

Zusammenfassend sieht die Situation somit:

- die von den hydrogeologischen Strukturplänen eingeführte Disziplin vor, welche die Hauptwasserläufe der Region und breite Randgebiete betrifft, die sich vor allem in der Tiefebene von Pordenone (Süd, südwestlich von Pordenone), an der Mündung des Tagliamento und in den inneren Gebieten der Lagune von Marano, an der Mündung des Isonzo und auf der orografischen rechten Uferseite des Flusses Torre befinden. Die Gebiete, die mit erhöhter Gefahr eingestuft werden liegen entlang dem Livenza und seinem Quellfluss Sile (Pasio di Pordenone, Pravidomini), entlang dem Tagliamento (Osoppo, Trasaghis, Bordano).
- Die nationale und regionale Gesetzgebung weist, was die Bodenschutz betrifft, den hydraulischen Verteidigungsplänen der Wassereinzugsgebiete die grundlegende Rolle der Bestimmung der Maßnahmen und der nötigen Eingriffe zu, um den Hochwasserschutz der Bevölkerung und der auf dem Territorium eingerichteten Güter, im Falle einer bestimmten Wiederkehrperiode von schweren Überschwemmungen zu garantieren.
- Der Teil Plan für den Hochwasserschutz des Corno interessiert vorwiegend landschaftliche Zonen, die als „landwirtschaftliche Gebiete“ eingestuft werden und hauptsächlich durch Ackerland symbolisiert werden, während die „Dauerkulturen“ (Obstplantagen, Weinberge und Pappelwälder) und die „heterogenen landwirtschaftlichen Gebiete“ wenig ausgedehnte Flächen beanspruchen. In den umgewandelten und vom Plan betroffenen Gebieten unterscheidet man auch die Beschaffenheit der Wohngebiete und ihm gewidmete Freiräume.

- Der Teil Plan für den Hochwasserschutz des Cormor betrifft die Gebiete unmittelbar hinter den Verstädterungsgebieten von Udine und Pasion di Prato, die durch das Verkehrsnetz der Autobahn infrastrukturiert ist. Der Bach Cormor durchquert die am meisten verstädterte und fruchtbarste Zone des Mittleren Friauls, und der Hochwasserschutz dieses Territoriums ist von grundlegender Bedeutung für den Schutz der bewohnten Ortschaften, der produktiven Siedlungen und der Infrastrukturen der Hoch- und Tiefebene des Friauls;
- der Schutz und die Aufwertung, die durch die Erhaltungs- und Entwicklungspläne (PCS) verfügt worden sind, werden folgendermaßen unterschieden:
 - das regionale Naturschutzgebiet an der Mündung des Isonzo (in den Gemeinden Fiumicello, San Canzian d'Isonzo, Staranzano und Grado), das den Schlussteil des Flusslaufes Isonzo und seine Mündung beinhaltet. Ursprünglich Deltamündung, weist die letztere nun zwei Hauptadern auf, die von einer emporragenden Landfläche getrennt werden (Cona- Insel), die mit dem Festland durch einen schmalen Deich verbunden ist. Der Ort ist durch weitschweifende Süßwasser-Sumpfbereiche und von überfluteten Böden gekennzeichnet und beinhaltet Hochwassergebiete, homophile Lebensräume und sandliebende Pflanzenbiotope weiten;
 - das regionale Naturschutzgebiet Falesie di Duino (in der Gemeinde Duino Aurisina), das einen hohen kalkhaltigen Küstenstreifen mit schroffer Wand umfasst, der durch kurze kiesige Berghalden, den gegenüberliegenden Meeresstreifen und einen Streifen des karsischen Hochgebirges abgewechselt wird. Die besonderen geografischen und klimatischen Merkmale sind in diesem Naturschutzgebiet für das Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten des Mittelmeerraumes als auch des Illyrisch-balkanischen Raumes maßgebend. Es ist zudem weltweit der einzige Raum, wo die *Centaurea kartschiana* vorkommt, eine Pflanze die auf den meeresnahen Klippen wächst;
 - Das regionale Naturschutzgebiet des Corninosees (in den Gemeinden Forgaria im Friaul und Trasaghis), das in einem Gebiet befindet, das Großen landschaftlichen Wert besitzt und die Ebene und die schroffen, steilen Felswände berührt, die über den Tagliamento emporragen, an der südöstlichen Grenze der Karnischen Voralpen. Es umfasst den Corninosee, der einer aus einer Großen antiken Steinlawine entstammt, am Fuß des Monte Prat. Dieses Gebiet wurde als Brutstätte für eine mögliche Wiedereinführung des Gänsegeiers (*Gyps fulvus*) vorgeschlagen, der während des letzten Jahrhunderts auf den östlichen Alpen ausgestorben ist. Man stuft es orographisch als ein Kalksteinklippensystem ein, das gut gegen das Tal exponiert ist und von einer thermophilen Vegetation mit halb mittelmeerartigem Charakter gekennzeichnet ist; Eigenschaften, die sich gut für die Bedürfnisse der Art eignen. Die vorherrschende Vegetation bildet das Illyrisch-voralpine Dickicht *Ostrya carpinifolia* und *Fraxinus ornus*. Längs dem Tagliamento finden wir die typischen Ineinander Führung der Bachbetten der hohen und mittleren Bachläufe (*Leontodonto berinii-Chondriletum*) und des tiefergelegenen Bachlaufes (*Epilobio-Scrophularietum caninae*) vor, die hier eine interessante Spannungs- und Begegnungszone bilden, zwischen den Ufern der Weidenbäume;
- der in den städtischen und interkommunalen Parks eingeführte Umwelt- und Naturschutz, unter denen in Bezug auf Ausdehnung diejenigen der Karnischen Anhöhen (Raveo, Enemonzo und Villa Santina), des Gran Monte (Taipana), des Stella (Rivignano), der Flüsse Stella und Torso (Pocenia), des Cormor (Udine und Campoformido), des Torre (Udine), des Flusses Fiume und Corno (Gonars, Porpetto und San Giorgio di Nogaro);

- die Voraussicht des regionalen Plans im Infrastrukturbereich, dessen wichtigste und grundlegende neue Voraussichten über das territoriale und strategische Wesen den Korridor 3 (ex Korridor V, nun Mittelmeer-Korridor) und den Baltisch-Adriatischen Korridor (nicht genau lokalisiert, nur im Gebiet der Tiefebene beschrieben) betreffen, außer den Arbeiten bezüglich der Wiederbestätigung und der Steigerung des Autobahn- Straßennetzes. Außer sich auf die landwirtschaftlichen Gegenden der friaulischen Tiefebene und auf das Siedlungssystem mit ihren Zusammenhängen zu beziehen, fügen sich die Transportstrategien internationaler Ebene im Rahmen der Evaluierungstätigkeiten ein, die unter dem Wirkungsprofil der Voraussagen, Vergleiche mit qualitativen Aspekten des Territoriums mit sich bringen, die z.B. von der Präsenz der SIC, ZPS und der Naturschutzgebiete ableitbar sind;
- schlussendlich, die in den Bereichen intraregionalen territorialen Plänen (PTI) erzeugten Wirksamkeit, welche die folgenden industriellen Konsortien und interessierten Gemeinden betreffen:
 - Konsortium für die industrielle Entwicklung der Gemeinde Monfalcone (Monfalcone; Straranzano);
 - Konsortium für die industrielle Entwicklung der Zone Aussa-Corno (Cervignano, Torviscosa; San Giorgio di Nogaro, Terzo di Aquileia und Carlino);
 - Konsortium für den Industrialisierungskern der Provinz Pordenone (Meduno, Montereale Valcellina, Claut-Cimolais, Erto und Casso);
 - Konsortium für die industrielle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Spilimberg;
 - Konsortium für industrielle und handwerkliche Entwicklung Gorizia (Gorizia);
 - Konsortium für die industrielle Entwicklungszone Ponte Rosso (San Vito al Tagliamento);
 - Konsortium für die industrielle Entwicklung des Mittleren Friauls (Udine, Pavia di Udine und Pozzuolo del Friuli);
 - Konsortium für die industrielle Entwicklung Tolmezzo - CO.S.IN.T. (Amaro, Tolmezzo und Villa Santina);
 - Konsortium für die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung im Gebiet am Fuße des Alto Friuli C.I.P.A.F. (Osoppo und Buia).

3. Synthese der territorialen Bereiche

Die Inhalte der im vorherigen Kapitel behandelten Themenkarten bilden eine angemessenes und ausgeprägtes Informationsspektrum, um mit der Verarbeitung des Syntheseprozesses fortschreiten zu können, welcher die strukturellen Komponenten im Territorium, die man für den Aufbauprozess der CDV als eigen und anwendbar betrachtet, auf gezielte Weise auswählen, unterscheiden und umreißen muss; Prozess, der bestehende Werte bestätigt oder ihren Wachstum dort fördert, wo sich bezüglich Entwicklung und Attraktivität des Territoriums gebietliche Gelegenheiten als unverzichtbare Chancen erweisen.

Die Richtlinien, die seitens des Regionalrates beschlossen worden sind, erkennen im territorialen Erkenntnisbild die Startbasis um die Vorschlags- und Projektphasen der CDV

lenken zu können, d.h. dass man sich nicht von der Tatsache befreien kann, zu einem integrierten und ausreichenden strukturellen Wissenssystem der eingeholten Bereichsthemen zu gelangen, die im operationellen Bereich der Wertekarte als zugehörig und vorrangig gelten. Es würde tatsächlich als unhaltbar und unverständlich erscheinen, einen Projektverlauf, der obwohl in seiner Endphase auf dem Territorium diejenigen Teile zu identifizieren versucht, die sich mehr "unterscheiden" und die gegenüber anderen "hervorragend", auf der Basis dieser selektiven Untersuchung nicht einleitend die regionale Gebietsauffassung in seiner Vision eines gesamt einheitlichen Wertes setzen würde, die das Resultat der Synthese der behandelten territorialen Bereiche darstellt.

Die Bereichsthemen, die Gegenstand dieser Komponenten sind, reichen deswegen vom Bereich der Naturressourcen und der Umwelt (physische, geomorphologische und die biologische Vielfalt betreffende Aspekte, die für die Planung der Referenzbereiche der ökologischen Nachhaltigkeit wesentlich sind), über den siedlungshistorischen Bereich der Landschaft, der kulturellen Dienste, der Dokumentation archäologischer Fakten, bis zum Bereich einiger produktiver Gebiete, die tatsächlich Notfällen in der lokalen Wirtschaft darstellen, was die Eigentümlichkeit der Siedlung der Wertschöpfungskette und die Identitätsmerkmale der betroffenen Orte angeht. Umwelt, Geschichte, Wirtschaft somit als Repräsentativität der regionalen gebietlichen Verwurzelung und der Äußerung menschlicher Aktivität.

Die Karten 8A, 8B und 8C bestehen aus der Sektor bezogenen Auslegung, die aus Kenntnisse über die kollektiven Vermögenswerte, über Einschränkungen, über unbewegliche Vermögenswerte, welche konsolidierte Funktionen darstellen und ihren Wert im Verlaufe der Zeit beibehalten sowie über gültige Dynamiken, über laufende Projekte und über regulatorische Modalitäten von Änderungsprozessen gewonnen wird. Dies, um einen in seinen Beziehungen so weit wie möglich integrierten Ressourcenplan ableiten zu können. Die interpretative Synthese, mittels der man zu den territorialen Komponenten gelangt, involviert in bestimmten Fällen auch Gebiete, die als streng synergetisch betrachtet werden, mit den laufenden Funktionen, aufgrund ihrer offenen Neigung zur Konsolidierung zu den Funktionen selbst.

Karte 1A – historisch- kulturelle und landschaftliche territoriale Komponenten

Die Karte 8A gibt das Ergebnis der auslegenden Synthese des Wissens im siedlungshistorischen und kulturellen Bereich wieder, mittels Darstellung der Stadtzentren, welche die besseren stilistischen und monumentalen Eigenschaften aufweisen (Trieste, Udine, Pordenone, Gorizia), der kleineren, die aber für die Zentralität des betroffenen Gebietes durchaus vertretend sind (Tolmezzo, Alpenstadt) und der Ortschaften, die sich wegen ihren monothematischen Vorzüglichkeit unterscheiden (monumentale, wie in Palmanova und Torviscosa; mit der Geschichte und dem Wiederaufbau verbunden, wie Gemona del Friuli und Venzone; wegen internationalen Anerkennungen, unter denen Aquileia und Cividale del Friuli). Die Synthese hat auch zur Identifizierung von gebietlichen Zusammenhängen geführt, die von Realitäten geschichtlichen Ursprungs geprägt sind, welche die Anziehungskraft für Grosz Ansiedlungen mit starken umweltfreundlichen und landschaftlichen Eigenschaften der Ortschaften verbinden. Die größten Siedlungen befinden sich:

- in den Lagunengebieten und den Küstenstädten (Achse Grado-Aquileia; Marano Lagunare, Muggia);
- in den bewohnten Gebieten und Quellwassern (insbesondere die Flüsse Livenza und Stella);
- in den ländlichen linearen "Verbindungen" (Stradalta);

- in den Ortschaften, die am Fuße eines Berges oder Bergkette liegen;
- in den ökologischen und historischen Flusstälern (Val Tagliamento, Val Degano, Valle del But, Valle Pesarina, Valle di Sauris, Val Canale e Canal del Ferro, Val Raccolana, Val Resia);
- In den Zentren und in der Dörfern der grenzüberschreitenden Gebiete (der Karsischen Hochebene, der Natisone- Täler) und in all denen, wo die Dominanz der Landschaft die ländlichen Siedlungen der ländlichen Wirtschaft wesentlich prägt.

Der infrastrukturelle Rahmen, (jetziger Zustand und Vorhersagen) mit denen sich die historisch-kulturelle und landschaftliche Komponente der Karte 8A misst und vergleicht, ist derjenige des regionalen Planes der Verkehrsinfrastruktur, der Warenmobilität und der Logistik, einschließlich die vorhergesehenen Transport- Leitlinien des Korridors 3 und des Baltischen Korridors.

Außer die Vielfältigkeit der regionalen Siedlungskonfiguration zu preisen, die sich - als Auswirkung auf die mit der Zeit ausgereiften Änderungen und Entwicklungen, die zusammen mit der engen Bindung, welche die historischen Siedlungen mit den im Zusammenhang stehenden physischen und ökologischen Elementen geschaffen haben - vollzogen hat, möchte die Karte 8A auch diejenigen geographischen Gebiete anerkennen, in denen sich heute noch bedeutungsvolle Beispiele von wohnbaulichen und landschaftlichen Typologien befinden, die zu beschützen sind, da sie sowohl für die Gegend kennzeichnend, als auch unter dem sozioökonomischen Aspekt wichtig sind. Die geografischen Gebiete teilen sich in Berggebiete, am Fuße der Berge liegenden Gebiete, hügelige Gebiete sowie diejenigen des Osovana-Tales, der der Hoch- und Tiefebene, der Küsten und des Karsischen Gebietes.

Typologische Aspekte der Siedlungen

Die Bergsiedlungen, sind unter besonderen klimatischen Bedingungen entstanden sind und haben, aus verschiedenen historisch-kulturellen Ereignisse heraus, eine land- und forstwirtschaftliche Kolonisation bewirkt, die sich auf autonome Siedlung Modelle stützt, die sich im Einklang mit den geomorphologischen Beschaffenheit der Natur entwickelt haben. Die Betrachtung der Siedlungen, die sich auf die physischen und geografischen Eigenheiten des Territoriums stützen, vereint:

- Siedlungen linearer Bauart, die sich vorwiegend entlang der Talbecken befinden, deren Überquerungswege der Antike als strukturelle Matrix der Orientierungsverteilung dienen;
- Siedlungen, die sich auf Terrassen, auf Talflanken oder längs Gebirgskämme mit maximaler Sonneneinstrahlung verdichten, als Parallelstraßen mit linearen Mustern, als Parallelstraßen und längs der Geländekonturen;
- Kompakte kreisförmige Siedlungen, die strahlenkranzförmig in End Täler gelegen sind, wo die Hauptstraßenachse sich in Feld- oder Waldwege umwandelt.

In der physischen Organisation der Volumen im Wesentlichen getrennt, sehen die verschiedenen Typologien häufig einen Hof, der dimensional klein, und öfters gegenüber dem der hügeligen Siedlungen ungleichmäßig ist, sowie Arkaden, Säulenvorhallen und Galerien vor.

Das Karnische Haus ragt hervor, das gemäß den verschiedenen Gebieten sich als Sauris-Haus, in der Val Degano, bei Tarvisio gliedert, mit einer jüngeren Version im Hohen Tagliamento. Letztere, von der sich ein beständiger Teil im Becken des Tagliamento und der Fella befindet, weist kompakte Volumen mit rechteckigem Grundriss auf, der auf zwei-drei Stöcke ausstreckt.

Die Siedlungen am Fuße der Bergketten kennzeichnen sich durch "Pedemonte"-Arkaden aus, längs der Straßen antiken Ursprungs, die ursprünglich eine reine Verteidigungsfunktion innehatten, und wo heute noch zahlreiche Ruinen von mittelalterlichen Festungen zu erkennen sind. Größtenteils in Einheiten linearer Bauart klassifizierbar, finden sie ihren natürlicheren Standort an der Mündung der voralpinen Täler, wo das Vorhandensein des Wasserlaufes ein wichtiges Verteidigungselement und gleichzeitig primäre Energiequelle wurde, das seit Urzeiten die Ansiedlung von vielfältigen produktiven Tätigkeiten ermöglicht hat. Eine andere, in diesem Streifen erkennbare Typologie betrifft die kleinen Zentren, die sich am Fuße der Bergketten befinden, mit Blick auf das Tal von Pordenone, oder die Zentren am Gipfel der Anhöhe der Moräne, des östlichen Friauls.

Die Bauten weisen extrem einfache funktionell-verteilende Muster auf und bilden für die feste Wiederholung des Basismoduls sehr charakteristische Einheiten (Andreis). Die Siedlungsstruktur, die daraus herausgeht, konkretisiert sich in eine homogene Gesamtheit aus Reihen, die sich typologisch ähneln. Die offenen Arkaden, die auch in den oberen Stockwerken anzutreffen sind, bilden die Hauptcharakteristik der Bauart.

Die hügeligen Siedlungen und das Osovana-Tal umfassen die Gebiete des morenischen Amphitheaters, wo man eine Ansammlung an verstreuten Siedlungen anfindet, die sich in kurzen Abständen voneinander befinden, und die vorwiegend in Höhenlagen oder auf Panorama-Gebieten an den Hängen gelegen sind.

In den meisten Fällen haben sich die Siedlungen an den Kreuzwegen gebildet und haben ihren Ursprung in der Zusammenführung von baulichen Elementen von denen man schon das Hauptidentifikationselement des Taldorfes wiedererkennt, wie das Hofhaus, das schon eine Rolle in der Diversifikation der Siedlungstypologie der Berg- und Vorberggebiete einnimmt.

Die Abfolge der elementaren Einheiten beschreibt am Straßenrand eine durchgehende Wand, welche die Gesamtheit der einzelnen Siedlungseinheiten schützt und abschließt. Gegen außen durch die Wand abgetrennt, innerlich aber durch die Abfolge der Strukturen in Form eines Hofes offen, bildet die Siedlung auf territorialer Ebene ein Siedlungsnetz, das sich im Innern eines Geflechtes an Grasflächen und Ackern ausbreitet.

Die größeren Ballungen, die sich flächendeckend in konstanter Form in der ganzen Südwestzone der friaulischen Hauptstadt ausbreiten, welche vom Flussbecken des Tagliamento in der Senkrechten begrenzt ist, folgen beständig die „strada alta / Hohe Straße“, indem sie konsequenterweise die Linie der Quellen bis nach Codroipo verfolgen, um dann entlang der Strecke Pordenone-Roveredo bei Piano-Polcenigo weiterzugehen. Wenn einige Zonen eine weitgefächerte Ballung aufweisen, dann ergeben sich andere Zonen als bevölkerungsarm; das hat geomorphologische Gründe, die geschichtlich die Niederlassung von festen Siedlungsformen nicht ermöglicht haben (Gebiet der Magredi – Flussbette des Torre).

Eine andere Siedlungstypologische Eigenheit bezüglich Ballungszentren wird durch die karsischen Dörfer hervorgehoben, die sich mehrheitlich auf der Hochebene befinden, und sich einem noch inneren Landstreifen absondern, der nahe der Grenze ist, in dem kleine gut erhaltene Zentren mit einer typischen Kalkstein-Architektur, mit vorherrschender Hofhaustypologie zu beobachten sind. Die zentralen Dörfer weisen eine Typologie einer Gruppe auf, die aus einem diversifizierten Ursprung entstand, und verdichten sich auf den Verkehrsachsen, die die Hochebene durchlaufen. In der Siedlungsstruktur der karsischen Dörfer begegnet man Bautypologien, die obwohl sie ihre ursprünglichen baulichen Eigenschaften beibehalten, aufgrund der kulturellen Schichten welche die Zone betreffen auch Änderung aufzeigen und somit diese wichtige dialektisch-funktionelle Beziehung schwächen, die sie ursprünglich mit dem Gebiet hatten.

Die Beibehaltung der Beziehung zwischen der konsolidierten Siedlung Struktur und den freien benachbarten Gebieten trägt den einzigartigen Eigenschaften der Siedlungen, ihrer landschaftlichen Eingliederung und der Erhaltung des Beziehungssystems mit dem landwirtschaftlichen Gebiet bei.

Wenn der allgemeine Zweck der Synthese, die Gegenstand der Karte 8A ist, die Hierarchie der territorialen Komponenten zu bekräftigen und zu bestätigen, in denen man die Ausübung der Bereichsrollen nur einzig und allein für den Entwurf von Gebieten in großem Maßstab erkennt, d.h. der komplexeren funktionalen Polaritäten, sein sollte, so würde dieses Resultat unvollständig sein: der Wille ist, ein möglichst systematisches repräsentatives Bild zu erzeugen, jedoch immer im inneren einer gebietlichen Ebene, indem man sie mit der geschichtlich-kulturellen Bedeutung der Einzigartigkeiten („weitverbreitete Ortschaften“) historisch-monumental und archäologischen Interesses „bereichert“, deren weitreichende (weitverbreitete) Präsenz auf dem Gebiet eine bedeutende Siedlungseigentümlichkeit ausdrückt und nachweist, was die physischen Änderungen anbelangt, die das Gebiet seit dem Altertum durchgemacht hat.

Der historisch- kulturelle Aspekt ist auch an die Orte gebunden, in denen sich die Gemeinschaft für vergangene Ereignisse (auch wenn in nicht in weit entfernten Zeiten), die sie tief geprägt oder wenigstens miteinbezogen haben, wiedererkennt, dessen Lektüre heute noch anhand von Spuren oder von Manufakten, die das Gebiet immer noch beherbergt, möglich ist, sowie von Bauten aus neuerer Zeit, die als Denkmal der Ereignisse selbst errichtet worden sind, von denen die des Ersten und Zweiten Weltkriegs eine der am tiefsten empfundenen Ereignisse sind.

„Thematische“ Ereignisse, welche das Territorium unter dem Siedlungsprofil in bedeutungsvoller Weise betroffen haben, sind auch diejenigen, die nicht unbedingt mit tragischen Ereignissen verbunden sind, aber die trotzdem wegen eines Anpassungsbedürfnisses und wegen einer produktiven ökonomischen Bewirtschaftung der Bevölkerung erzielt worden sind, die auf dem Territorium Anlass für landwirtschaftlichen Änderungen geworden sind (z. B. Urbarmachung von Fossalon, Vittoria, Torviscosa), die heute noch das Resultat von besonderen anthropogenen Tätigkeiten bezeugen.

In einer breiten Konzeption des kulturellen Grades eines Territoriums spielt auch, was die Ausstattung, das Vorhandensein von Dienstleistungen und Infrastrukturen zugunsten der Gemeinschaft anbelangt, die Eignung und das Angebot des Gebietes eine grundlegende Rolle, welches zur Vermittlung und Verbreitung von Wissen, zur Ausstellung von Schriften, welche die geschichtlichen Meilensteine der Gemeinschaft bezeugen, zweckdienlich sind. Das Vorhandensein von Universitäten, Museen und Bibliotheken wird somit als komplementäre Funktion angesehen, und im repräsentativen Plan der Gebietskultur und des Wachstumspotential derselben völlig einbezogen.

Erkenntnissynthesen und Prüfung von Ortschaften, die sich darauf richten direkte Beziehungen mit den Siedlungen und ihre Geschichte zu knüpfen, haben somit, in Anbetracht der stärker vorherrschenden Identifikationsmerkmale in einigen Gebietszonen zur Erfassung und Identifizierung derselben Zonen geführt („bedeutungsvolle kulturelle Gebiete“), bezüglich besondere kennzeichnende Geomorphologien und Zeugnisse, welche diese Gemeinschaften während der Zeit als physischen Umwandlungen erfahren haben; Umwandlungen, wofür bis heute diese Zonen als weite Gebiete von territorialen Referenzeinheiten mit siedlungshistorischem Ursprung interpretiert werden können, welche in gegenseitiger Beziehung zueinander Ergebnisse menschliches Handeln und sie umgebende Güter von ökologischem Interesse vereinen. Man kann somit sagen, dass die Anwesenheit von manchen gebietlichen Funktionen offensichtlich mit den Ortscharakteren vereinbar ist, da mit ihnen identifizierbare, dies vorwiegend wegen dem auf Siedlungsebene geschaffene historische Verhältnis. Diese Verhältnisse können sich durch Beziehungen zwischen

Komponenten des Bereichs im üblichen Sinne (archäologische Stätten, Schlösser, architektonische Elemente, historische städtische Räume, Landschaften), zwischen Komponenten, die im Bereich Integration und hochwertige Unterstützung bieten (Unterrichtsdienstleistungen, wie die Universitäten und andere Dienstleistungsangebote im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich, wie Museen, repräsentative Ortschaften und Gedächtnisorte), oder auch Beziehungen zwischen den vorher erwähnten Untergruppen offenbaren.

Aufgrund dieser Bewertungen, interpretiert und gedenkt die Karte 8A, im kulturell-identitären Bedeutungsbild der Ortschaften, die folgenden so bezeichneten Gebiete zu unterscheiden:

- A – Canal del Ferro und Val Canale
- B – Tolmezzo und Karnische Täler
- C – Valcellina und Berge von Pordenone
- D – Voralpen und Ebene des Tagliamento
- E – Hügel des Mittleren Friauls
- F – Cividale und der Natisone
- G – Castelli und der Tagliamento
- H – Udine und die geschichtlich-landschaftlichen Siedlungen
- I – Pordenone das Ballungsgebiet
- L – Livenza
- M – Isonzo und die Grande Guerra
- N – Die Tiefebene
- O – Quellen und archäologische Besonderheiten
- P – Gebiete der Abbazia
- Q – Geschichte und Archäologie des Carso triestino
- R – Kulturstädte an der Küste.

Als beachtenswertes ist in diesen Kulturgebieten folgendes vorzufinden: Stadtgebiete, zerstreute und isolierte Gebäuden (altertümliche Häuser, Pfarreien, Abteien, Heiligtümer), von geschichtlichen Änderungen betroffene ländliche Gebiete, Territorien von naturalistischem und landschaftlichen Interesse verbunden mit baulichen Gegebenheiten, die für die angesiedelte Gemeinschaften wichtig sind. Die kulturellen Zusammenhänge berücksichtigen die Zugehörigkeit zu einer gleichen Kultur oder Ursprung, zu sprachliche Minderheiten, oder die Bindung an eventuellen administrativen Rechtsverbindlichkeiten, oder wiederum im Interessensbereich lokaler Projekte, die bezwecken ihre Identität hervorzuheben. Darüber hinaus können sich die Kulturgebiete gegenüber andere sowie für einen oder mehrere repräsentative Gebietselemente, in denen sich die lokalen Ortschaften widerspiegeln und identifizieren (siehe z.B. Das Abteigebiet), als vorherrschende "Identitätsachsen" charakterisieren (z. B. archäologische Fundorte, Schlösser, Museen usw.).

Während der prozentuellen Entwicklungstätigkeit der Karte 8A hat man, aus der Meinung heraus, ein synthetisiertes Ergebnis zu erhalten, das entsprechender und nachweisender ist als diejenige, die für das regionale Territorium unterscheidende und identitäre Merkmale von historischem (Gebäude der Stadtgebiete), historisch-ökologischem (ländliche Ansiedlungen und Gebiete), und landschaftlichem Wert (Landschaftsgebiete) angesehen werden,

zusätzliche Projektile Arbeiten ausgeführt, die unter anderem, zur erneuten Überprüfung und zur Bestätigung der „Karten der Gebäude, Monumente und Orte von historischem und kulturellem Wert“, die schon verarbeitet worden sind und sich in der Beilage zur Planung des regionalen Gebietsplanes (PTR) befinden. Gleichzeitig haben „Kreuzungen und Überschneidungen“ zwischen verschiedenen Quellen (unter denen SIRPAC- das regionale Informationssystem für die Katalogisierung des historisch-ökologischen Vermögens) gebietliche Situationen zu Tage gebracht, die von einer erhöhten Konzentration an historisch-artistische Bauten charakterisiert sind, von Stadtzentren, in denen sich Fundorte von historisch- monumentalen Interesse oder eine hohe Präsenz befinden.

Darüber hinaus haben Analysen und Bewertungen bezweckt, hervorstechende und identitäre Aspekte des Territoriums zu erfassen, auch wenn, dieses Mal, von den Landschaftsquellen gemäß dem Dekret DLgs 42/2004 (Atlas der regionalen Landschaften) ausgehend, Resultate in Bezug auf Kenntnis (Synthese) der Orte, die auf naturalistischer, landwirtschaftlicher und die Siedlung betreffende Ebene mehrheitlich charakterisiert sind.

Schlussendlich wird die Vergleichstätigkeit hervorgehoben, die zwischen den Bereichen der Karte 8A ausgeführt worden ist, „ von historisch-ökologischem Interesse, von den Instrumente der Gemeinde- Gebietsplanung anerkannt“ und den Inhalten einer Erkundung, die vor ein paar Jahren über einige historische Dörfer ausgeführt wurde, in Erfüllung des Beschlusses des Regionalrates Nr. 4029/03, gemäß dem, man wie folgt die grundlegenden und die synthetischen Elemente umreißt.

Die Siedlungen und Dörfer werden wegen dem historischen und landschaftlichen Charakter bewertet. Sie werden nicht als „historisch“ bewertet, wenn in ihrem Innern nur sporadische Vorkommnisse von antiken baulichen Gebilden zu finden sind, ohne dass zwischen ihnen physisch-funktionelle Beziehungen bestehen. Gegenstand der Karte 8A sind hingegen die Siedlungen historischer Gründung, in denen heute noch Gebäude aus geschichtlicher Epoche zu finden sind, und das System der physisch-funktionellen Beziehungen in der Aggregationsweise wie ursprünglich wahrzunehmen ist. Gleichzeitig müssen auch die landschaftlichen Siedlungen die Beziehung zwischen Siedlung und Landwirtschaftsgebiete zeigen, um als solche klassifiziert zu werden, indem sie den architektonischen Siedlungscharakter, die für die bäuerliche Zivilisation des Ortes üblich ist, spüren lassen. Sie werden auch gemäß den Änderungen, die zwischen Siedlung und Landschaft stattgefunden haben in Beziehung gebracht, indem sie einheitlich bewertet werden und in Bezug auf die Qualität der „Grenzen“ wahrgenommen werden.

Die Erkennung von Siedlungen und der Dörfer in der Karte 8A geschieht mit der klaren Absicht, den Status der Ortschaften in der Beziehung zwischen ihnen und den - identitären, relationalen und geschichtlichen – Charakteren des physischen Raumes, indem sie sind, zu bewahren, indem man auch Siedlungen und Dörfer mit einbezieht, von denen man annimmt, dass die Änderungen der historischen Siedlungsstrukturen sich noch als „umkehrbar“ erweisen können. Als Umkehrbarkeit verstehen wir Bedingungen und Voraussetzungen zum Eingriff auf das bauliche Erbe und auf die öffentliche Räume und Raumbildungen, um Zustände des Zerfalls zu überwinden und abzuschaffen, d.h. sobald die Konfigurationsstrukturen eine Entfremdung und Inkohärenz mit den historischen Hinweisen und mit der sozialen Zeugnisfunktion des Ortes feststellen.

Die oben erwähnten Siedlungen und Dörfer werden in der Karte 8A deshalb behandelt, weil sich in Ihnen diejenigen identifizieren, die dort wohnen, und sich das Kollektivgedächtnis vereint. Dies zur Unterstützung des „qualitativen“ (physischer Zustand) Zustandes einiger regionalen Siedlungen und Dörfer, denen schon eine Studie und eine Untersuchung, die vor einigen Jahren durchgeführt wurde, zugestellt worden war, gemäß oben erwähnten Beschluss des Regionalrates Nr. 4029/03.

Alle getätigten Prüfungs- und komplementäre Erkenntnissynthesen bilden, wie oben beschrieben, (von der erneuten Überprüfung der Karten der Gebäude, der Monumente und der Orte von historisch-ökologischem Interesse, die schon anlässlich der Abfassung des PTR, vorbereitet worden sind, zur Synthese der Inhalte des regionalen Atlases der Landschaften und einiger Themen, die Gegenstand der SIRPAC sind, und zu den Schlussfolgerungen der Arbeiten, die dem obengenannten regionalen Beschluss beigelegt worden sind) Unterstützungselemente und prüfen die Endergebnisse der Bereichssynthese, die in der Karte 8A dargestellt wird.

Karte 8B – Ökologische Gebietskomponenten

Während der Synthesearbeiten, die zur Definition der Karte 8B geführt haben, ist die Bewertung der grundlegenden Wichtigkeit der biologischen Vielfalt in der Qualifikation des Gebietes und dem Bedürfnis, geeignete ökologische Nachhaltigkeitsniveaus zu garantieren, eine Konstante des ganzen Aufbauprozesses der Karte geworden, das den Zweck hat, die entsprechenden Komponenten als ein territoriales ökologisches Netz darzustellen. Das Netz erscheint in hierarchischer Form in Bereiche und Verbindungsfunktionen, die geeignet sind, dem Netz selbst Kontinuität hinzuzufügen (somit ein Verbindungs- und Austauschsystem zu erschaffen oder zwischen Gebieten und natürlichen Elementen, die sonst isoliert wären, zu festigen).

Bei einer solchen Bewertung kann offensichtlich die Splitterung zwischen die an menschliche Bedürfnisse angepasste Ebene und die weit weniger bewohnte Berggegend nicht entgehen (wie auch, obwohl mit eingegrenzter Auswirkung, die von infrastrukturellen Bauten geschaffene Splitterung – siehe in der Karte 8B die “Teile ökologischer Splitterung”) die keine Gleichgewichtssituationen bewirkt, sondern einen doppelten Verlust an biologischer Vielfalt mit sich bringt, die von der übermäßigen Reduzierung von natürlichen und halbnatürlichen Ökosystemen in der Tal ebene und von der Homogenisierung von Waldökosystemen geringerer Qualität in der Berggegend verursacht werden. Ein Verlust biologischer Vielfalt entspricht einem Effizienzverlust der “ökosystemischen Dienste”, zuallererst dessen der Stabilität der Ökosysteme selbst. Zu den ökosystemischen Dienstleistungen, erinnern wir, finden diejenigen der Versorgung (Lebensmittelversorgung, Wasser, Holz und Fasern), und diejenigen zur Unterstützung, welche die Bodenbildung, die Fotosynthese und den Nährstoffkreislauf auf der Wachstums- und Produktionsebene beinhalten, ihren Platz.

Die internationalen Strategien unterstreichen die Bedeutung, die biologische Vielfalt zu nicht mehr nur durch die Erhaltung von einzelnen bedrohten Arten oder Habitats erhalten, aber mit der Erhaltung und Bildung eines Mosaiks an Habitats, die untereinander im inneren eines Netzes in Beziehung steht, welches die verlorengegangenen Verknüpfungen wieder herstellt. Als grundlegende gesetzliche Verweise unterstreicht man nochmals die Rete Natura / Netzwerk Natur 2000 – EU Vogel- und Habitat Richtlinie, die sich im Wesentlichen auf dem Stepping Stones-Konzept auf Makroskala stützt, und die in der Themenkarte 1B in ihrem Gründungsbereichen ausführlich dokumentiert ist, sowie die europäische und die nationale Strategie, die das Konzept eines fortwährenden ökologischen Netzes als ökosystemische Landschaft einführen. Die zwischen den Habitats und den Arten bestehenden ökologischen Bindungen bilden funktionelle landschaftliche Einheiten im Inneren, von denen Natura 2000 die Core Areas repräsentiert. ISPRA strukturiert das System von ökologischen Netzwerken gemäß 4 Typologien:

- Zentralgebiete (core areas): Gebiete mit hohem Naturwert, der Schutzregelung unterstellt sind (Parks oder Naturschutzgebiete);

- Pufferzonen (buffer zones): Puffer- oder Transitgebiete, die sich um die Gebiete mit hohem Naturwert befinden, mit denen der unentbehrliche Übergang zu den Habitats garantiert wird;
- Verbindungsstreifen (ökologische Korridore): Lineare und kontinuierliche Landschaft Strukturen mit verschiedenen Formen und Dimensionen, die untereinander Gebiete mit hohem Naturwert verbinden und das Schlüsselement der ökologischen Netzwerke darstellen, indem sie die Mobilität der Arten und den genetischen Austausch ermöglichen;
- Punktförmige oder "verstreute" Gebiete (stepping zones): Zonen mit kleiner Fläche, die wegen ihrer strategischen Position oder wegen ihrer Zusammensetzung wichtige landschaftliche Elemente darstellen, um Arten auf der Durchreise über dem Gebiet Unterstützung zu leisten, oder um besondere Mikrogebiete bei kritischen Habitat Situationen zu beherbergen.

Es ist auf der Basis dieser "kanonischen" Gliederung, dass man es erwogen hat, mit der Synthese der Karte 8B fortzufahren, um die regionale naturalistische Komponente zu definieren. Daraus ergibt sich somit die folgende Gliederung:

- Zentralgebiete (core areas), welche die Benennung "Prioritäre naturalistische Gebiete" annehmen, und aus den regionalen Naturparks, aus den nationalen und regionalen Naturschutzgebieten und aus den SIC bestehen, welche prioritäre Habitats oder Arten haben;
- Pufferzonen (buffer zones), die "ökologisch-prioritäre Verbindung." genannt werden, die im regionalen Gebiet im Vergleich zur vorherigen Klasse kein qualitativ niedrigeres Niveau aufweisen, aber Gebiete von hohem naturalistischen Wert sind, die auch die Verbindungsrolle mit den prioritären naturalistischen Gebieten spielen. Sie bestehen aus den SIC ohne Habitat oder prioritäre Arten, aus den ZPS, aus natürlichen Biotopen, aus Gemeindeparks, aus den Gebieten von hohem ökologischem Interesse (ARIA), aus den Wilderness- Gebieten, aus den Bioitaly- Ortschaften, die aufgrund des ökologischen Wertes, das von der „Carta Natura / Naturkarte“ gegeben wird, ausgewählt werden. Was betont werden muss ist, die Interpretation all dieser Gebiete als funktionelle Bereiche in einem einheitlichen regionalen Erhaltungsplan derjenigen Landschaften mit biologischen Vielfalt;
- Verbindungsstreifen (ökologische Korridore), werden als "ökologisches Netzwerk der Gewässer" bezeichnet, die auf regionaler Ebene in den großen Fluss- und Bachgebieten bestimmt werden, die bezüglich ökologischer Größe und Qualität eine starke regionale Charakteristik im europäischen Kontext darstellen. Zu ihrer Identifizierung hat man Gebrauch von Begrenzungen gemacht, die in den hydrogeologischen Strukturplänen vorhanden sind. Die Identifizierung hat passenderweise auch Bereiche, die an Wasserläufe angrenzen, SIC die ohne Habitat oder prioritäre Arten sind, Gemeindeparks, Gebiete von hohem ökologischem Interesse und Bioitaly- Ortschaften miteinbezogen. Diese Bereichskategorie entspricht derer die am Sitz der EU als „grüne Infrastrukturen“ benannt wird.

Die Funktionen eines ökologischen Korridors können auch in grünen Strukturen verrichtet werden, die nicht an Wasserläufe gebunden sind (z.B. innerhalb von Gebieten, die durch anthropogenen Gebrauch stärker verändert worden sind); in diesem Sitz hat man entschieden, in Namen des bereits erwähnten territorialen Niveaus, die Priorität mehr auf offensichtlich komplexere Situationen zu setzen;

- Punktförmige oder "verstreute" Gebiete (stepping zones), die auf regionaler Ebene nicht zu finden sind, sind als sekundäre Verbindungsgewebe übersetzt und ausgelegt worden, die in „ökologisch-bergige Verbindungsgewebe“ und ökologisch-

landwirtschaftliche Verbindungsgewebe“ gegliedert sind. Das bergige Verbindungsgewebe kann, gemäß der Richtlinie Habitat, durch das Habitat von europäischem Interesse dargestellt werden. Das Verbindungsgewebe der Talebene wird mit den landwirtschaftlichen Gebieten von hohem naturalistischem Wert verglichen (HVNF).

Heutzutage hat das Fehlen einer Quelle und einer Definition, welche die tatsächliche Beschaffenheit solcher Gebiete nachweisen (auch wegen methodologischen Problemen, die infolge der Bewertung der landwirtschaftlichen Parzellen aufgetreten sind), uns dazu bewogen, als Alternative einen synthetischen Indikator zu suchen, der diesem Bedürfnis nachkommt: vom abgefassten regionalen faunistischen Plan ist somit der Indikator des potenziellen Vorhandenseins der Reh-Spezies verwendet worden. Das Reh ist eine sehr bewegliche Tierart, die komplexe Gebiete bevorzugt und somit mit genügender Zuverlässigkeit die Bestimmung von landwirtschaftlichen Gebieten von hohem naturalistischem Wert ermöglicht, und Probleme gebietlicher Splitterung aufzeigt.

Bei der Lektüre und Interpretation des Sektors für ökologische Gebiete, assoziiert die Karte 8B die Lokalisierung derjenigen Baustrukturen („Zuständige Stellen der Öffentlichen Verwaltung“, unter denen diejenige, die für die Verwaltung der Parks und der Ökomuseen zuständig ist), welche effektiv die wirkliche Ausdehnung, die territoriale Organisation und Effizienz des Netzwerkes nachweisen, mittels der Ausführung von integrierten Führungs- und Unterstützungsfunktionen, der Verbreitung des wissenschaftlichen Wissens, der Förderung und der Attraktivität der Ortschaften.

Die Definition der gebietsbetreffenden Synthese, wie von der Karte 8B verarbeitet, hat, hinsichtlich Rollen und Hierarchien, in der Einleitung, die Erwägung und Annahme des inneren Wertes von bestimmten Ressourcen gestellt, der im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele, welche auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene anerkannt worden ist, und den Zweck ihrer Erneuerbarkeit hat (dynamisches Gleichgewicht). Unter den Ressourcen, die Gegenstand dieses Themas sind, verdienen das Wasser (Menge und Qualität) und das hydrogeologische Gleichgewicht sowie diejenigen bezüglich der Erhaltung des fruchtbaren Bodens und der Erhaltung des Naturbodens die folgende und besondere Beachtung:

- Die Wertekarte arbeitet in Übereinstimmung mit den Zielen der Wasser-Rahmenrichtlinie (WFD), indem sie die wichtigen Flussgebiete definiert, in denen die Ausführung aller hydrogeologischen und hydroökologischen Funktionen garantiert wird, unter anderem die Erhaltung der Vegetation, der Arten, die mit den verschiedenen Flusslebensräumen verbunden sind, die ökologischen Korridore für die Vegetation, die Fauna und Vogelwelt, die Energieproduktion, die Ausübung von Sport- und Freizeitaktivitäten. Als Auswirkung der obengenannten Richtlinie genießt in ökologischer Hinsicht das hydrographische Netz als Ganzes eine wesentliche Beachtung. Die hauptsächlichen Quellen, mit denen man die Erkenntnissynthesen bearbeitet hat, der abgefasste Regionalplan über den Gewässerschutz und Informationen, die von zuständigen regionalen Strukturen, der damaligen regionalen Flussgebietsbehörde und von der Flussgebietsbehörde der Hohen Adria.
- Der fruchtbare Boden und der Naturboden sind die Elemente, die man schützen muss, indem man die aktuelle Tendenz zum Bodenkonsum progressiv mindert, bis man zu einem Gleichgewicht in der Beziehung zwischen städtischem und landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und natürlichem Gebiet gelangt. Der Bodenkonsum betrifft nicht nur den Bodenverlust infolge Verstädterung, aber auch denjenigen wegen Oberflächenerosion, wegen Versalzung der Küstengebiete, wegen Umweltverschmutzung, wegen Sinken des Grundwasserspiegels, wegen Verlust der biologischen Vielfalt. Der Fruchtbarkeitsverlust des Bodens wird als ein Verlust des

agronomischen Wertes in den mehrheitlich für die Landwirtschaft geeigneten Gebieten wahrgenommen.

Nach der Auslegungsmodalität, der Komponenten, die die Karte 8B unterstützen, weist man nachfolgend, indem man selbstverständlich für eine ausführlichere und allgemeine Darstellung des Sektors auf die Karte verweist, auf einige der Orte (vor allem die Tiefebene und das Karsische Gebiet) und besondere physischen Elemente hin, welche die Synthese markiert und hervorgehoben hat.

Es wird zudem erläutert, dass die Karte 8B, was den infrastrukturellen "Hintergrund" des Territoriums anbelangt, als Referenz den regionalen Plan der Verkehrsinfrastruktur, der Warenmobilität und der Logistik setzt, und sich mit ihm vergleicht, einschließlich der programmierten Transport- Leitlinien des Korridors 3 und des Baltischen Korridors.

Die naturalistische Synthese hat somit die Konsistenz einiger Gebiete und Umweltleitlinien von grundlegendem naturalistischem und wissenschaftlichem Interesse zum Vorschein gebracht, wie:

- die Linie der Karstquellen;
- die weiten Gebiete von ökologisch-naturalistischem Interesse, die sich als Nord-Süd-Umweltkorridore konfigurieren, die selten miteinander in Richtung Ost-West verknüpft sind (Flussläufe der Flüsse Tagliamento, Isonzo und Stella);
- das Ökosystem der Lagune von Grado und Marano;
- die Verbreitungsgebiete von hohem landschaftlichen und urweltlichen Interesse (Karst von Görst und Triest, Triester Küste und Küstenstrände).

Die Tiefebene unterscheidet sich wegen der Fülle an Oberflächen- und Grundwasser und wegen der Vielfalt an vorhandenen Fließgewässern: tatsächlich wird das Gebiet außer vom Tagliamento und dem Isonzo, die von Alpenen Einzugsgebiete gespeist werden, auch von vielen Karstquellen durchzogen. Diese spezielle und exklusive Hydrographische Situation bestimmt bewirkt das Vorhandensein eines sehr heterogenen Netzes am natürlichen und halbnatürlichen Habitat. Wenn man die Längs- und Querlinien der Oberflächengewässer folgt, findet man die Gebiete mit dem höchsten naturalistischen Wert des Unteren Friauls.

Die Fließgewässer schaffen eine kontinuierliche Linie zwischen dem Streifen der Karstquellen und dem der Lagune, welche die anderen zwei Gebiete sind, wo sich die größte Anzahl an nennenswerten Bereichen unter dem naturalistischen Aspekt ansammeln.

Ausgehend von der westlichen Grenze der Karstquellen- Linie, begegnet man das Vorkommen von vielen Biotopen und SIC, die durch Habitat-Typologien charakterisiert werden, wie alkalische Niedermoore, (z.B. SIC der Karstquellen des Stella, Moor von Selvete und Moore von Gonars) hygrophile Wiesen, Auwälder mit Silberweide und Schwarzpappel, und alle Vegetationsarten, welche die typische hygrophile Palette der Lebensräume um die Karstquellen repräsentieren.

Ein andres grundlegendes Gebiet, ist das Lagunengebiet, das ein Übergangsbereich darstellt, das vorwiegend vom prioritären Habitat gebildet wird (Lagunen). Die Lagune von Grado und Marano umfasst die Zone Ramsar mit der Mündung des Stella (1.400 ha).

In der zentralen Gegend der Tiefebene sind auch einige SIC mit Waldcharakter zu begegnen (Bosco Sacile, Bosco Boscat und Bosco di Muzzana), die den Überbleibsel des ursprünglichen Feuchtwaldes bei Lupanica entsprechen.

Die karsische Zone wird von einem SIC (Carso Triestino und Goriziano) und von einem ZPS (Karsische Gebiete der Venezia Giulia) betroffen, das auch die regionalen Naturschutzgebiete der Doberdò- und Pietrarossa-Seen, delle Klippen von Duino, der Berge Lanaro und Orsario und des Rosandra-Tales mit dem angrenzenden Seen der Noghère umfassen. Das von

diesem SIC umfasste Gebiet, das sehr umfangreich ist und ein sehr komplexes Netz an Habitats aufweist, wird durch prioritäre Habitats charakterisiert (kalkreiche Böden, kalkreiche Wiesen, kalkhaltige Moore, kalkhaltige Berghalden Mitteleuropas der Berg- und Hügelgebiete). Man kann auch an die Anwesenheit der letzten Überbleibsel von extrazonalen Steineichenwäldern der Küste von Triest, der kalkhaltigen Berghalden und den Felsen der Val Rosandra, der Prärien des Lisert und der aquatischen Vegetation und den Auwäldern des Flusses Timavo und der karsischen Seen erinnern. Im Gebiet der Seen Doberdò und Pietrarossa befinden sich Standorte seltener Arten sowohl thermophiler als auch feuchter Natur. Die karsische Zone weist insgesamt einen hohen ökologischen Wert, ist aber sehr empfindlich, da sie von einem unterirdischen hydrologischen System aufrechterhalten wird, das besonders anfällig auf Wasserverschmutzung ist.

Karte 8C – Territoriale Komponenten der produktiven Vorzüglichkeit: Wertschöpfungsketten, Bezirksaktivitäten, Forschung und Innovation

Beim Ziel, auf regionaler Ebene sowie im vorbestimmten Zielbereich der CDV, Themen produktiver Tätigkeiten auf dem Territorium zu synthetisieren, treten als meist darstellende Komponenten der regionalen gebietsbetreffenden Struktur, diejenigen Realitäten territoriale Ebene zum Vorschein, dessen Aktivitäten unter dem sozioökonomischen Profil der üblichen Erwägung eine identitäre Bedeutung für die Orte in denen sie ausgeübt werden, beifügen, die aus der Verwurzelung mit ihnen und den bestehenden Gemeinschaften, aus dem Mehrwert bezüglich hervorstechenden morphologischen, ökologischen Besonderheiten und dem Agrargebiet, aus der Spezialisierung der Produktion und aus typischen Wertschöpfungsketten, aus wissenschaftlichen Zielen und aus Forschung und Unterstützung der Produktion entspringt.

In einigen Fällen wird die enge Bindung zwischen Produktion und Umwelt durch administrative Zertifizierungen bestätigt, die zufolge angewandter Beteiligungsprozesse erlangt worden sind, als Beweis einer erzielten und anerkannten Vorzüglichkeit in Hinsicht auf Nachhaltigkeit und Respekt gegenüber den Ressourcen.

Die Synthese der Karte 8C, welche die Vielfalt der Wirtschaftsproduktion und ihrer Unterstützungsstrukturen erkennt, interpretiert und stellt die Synthese selbst in gegliederter Weise gemäß Aufteilung in "Produktionsidentitäten des nicht-städtischen Gebietes", Bezirksidentitäten der industriellen und handwerklichen Produktion" und „Identität der Forschung und Innovation“ dar. Vor allem in diesem Falle kann nur die Vertiefung in weites Gebiet eine genauere Einsicht des wirklichen Ausdehnungszustandes der verschiedenen wahrgenommenen Bereiche geben, und darum heben wir hervor, dass die Bestimmung der produktiven Vorzüglichkeit wirklich nur im Vergleich auf lokaler Ebene möglich ist.

Auch für die Karte 8C, wie für die anderen Synthesen, die in den Karten 8A und 8B dargestellt sind, ist der infrastrukturelle Rahmen (Zustand und Vorhersagen), mit dem sich die produktive Komponente misst und vergleicht, derjenige des regionalen Planes der Verkehrsinfrastruktur, der Warenmobilität und der Logistik, einschließlich der vorhergesehenen Transport- Leitlinien des Korridors 3 und der paneuropäischen Korridore (Korridor 3 und Baltischer Korridor).

Die drei identitären "Ebenen", die in der Karte 8C aufgeführt werden, beinhalten Güter, Ressourcen und Vermögen bezüglich:

- Komponenten des Produktiven Sektors von territorialer Größe ("Bereiche der Gütezeichen", der "Territoriale Zertifizierungen nachhaltiger Bewirtschaftung" des land- und forstwirtschaftlichen Sektors, der Produktionsgebiete der Entwicklungskonsortien und der Bezirke sowie Bereiche der "Zertifizierten Produktion" des industriellen Sektors EMAS);

- Komponenten der Entwicklungs- und Unterstützungsbereiche (“Produktion und Beherbergungsangebot” und Orte des “Studiums und des Experimentierens”, wie integrierte Orte des primären Sektors; Ausbildung, wissenschaftliche Kultur, Forschung und Innovation in den “Universitäten und internationale Schulen”, in den “Wissenschaftsparks”, bei Anstalten und Institutionen, die öffentlich anerkannt werden, in den „verstreuten Produktionseinheiten“ im Gebiet).

Der Bereich der Region, der nicht verstädtert ist, drückt in einigen Teilen, wegen den hergestellten Erzeugnissen und ihrer anerkannten Qualität, ein starkes Unterscheidungsmerkmal der Ortschaften aus, die “hervorragend” und imstande sind, für die Wettbewerbsfähigkeit Berufung zur Tätigkeit Aufmerksamkeit zu erzeugen, die in einem gebietlichen Referenzrahmen ausgeübt wird, der sich schon wegen relevanteren und bedeutungsvolleren ökologischen und naturalistischen Werten unterscheidet. Man hat deswegen es für gut empfunden, die Synthese des Sektors mittels der Hervorhebung dieser Gebiete zu erarbeiten, die für die Region in der Nischenproduktion und der Qualitätsmarken eine Erfolgsposition bescheinigen.

Die Karte 8C bietet somit als Vorstellung und Ausführlichkeit des landwirtschaftlichen produktiven Systems die Markenbereiche, die mehrheitlich Produktion, Geomorphologie und Natura vereinen: es handelt sich dabei um die Gebiete mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (DOC), mit kontrollierter und garantierter Ursprungsbezeichnung (DOCG), mit geschützter Ursprungsbezeichnung (DOP), mit geschützter geographischer Angabe (IGP).

Unter dem produktiven Integrationsprofil der der Firmen erkennt die Karte 8C auch die über die territoriale Zertifizierung verfügenden Bereiche, indem sie sich auf die Wirksamkeit bezieht, die gemäß den Regeln der ökologischer Nachhaltigkeit durchgeführt wird, mit dem Ziel, auch sie unter den Komponenten des Sektors miteinzubeziehen, da sie verwaltungstechnisch zertifiziert, und heute beim Agropark S. Daniele del Friuli und dem regionalen Waldsystem vorhanden sind.

Um die Rolle des produktiven Sektors mit seinem vollen Potential darstellen zu können, dürfen nicht die Funktionen der qualifizierten Unterstützung fehlen, die in integrierter Weise von den Dienstleistungen der Gastronomie und der Beherbergung ausgeübt werden (ländlicher Tourismus) und von denen, die zwecks Ausbildung und Experimentierens der landwirtschaftlichen Techniken ausgeübt werden, unter denen die “erzieherischen und sozialen Bauernhöfe”, die mit ihrer Verbreitung auf dem Territorium die Relevanz der analysierten Komponente beweisen, auch jenseits der Grenzen der territorialen Bereiche, die auf der Karte 3 dargestellt werden.

Zu den Aspekten des Sektors übergehend, die mehr an produktive Modelle im Bereich der industriellen und handwerklichen Produktion gebunden sind, die allerdings gerade wegen ihrer radikalen Verwurzelung mit dem Gebiet und ihrer Anerkennung als konsolidierte sozioökonomische Tatsachen zu ihrer Einbettung in die Sphäre der regionalen identitären Orte führen, „bekräftigt“ die Karte die Funktionen, die von den Konsortien für industrielle Entwicklung und im inneren der Bezirksgrenzen ausgeübt werden (schon separat bei der Behandlung der Themenkarte 3 hingewiesen – Siedlungen und Infrastrukturen). Die Synthesetätigkeit, welche der vorliegenden Karte 3 eigen ist, führt weist auf die größten Gebiete hin, auf denen die Produktion ausgeübt wird, um das netzwerkartige System darzustellen, das sich im Verlauf der Jahre gebildet hat.

Im Bereich der Eigentümlichkeiten des Netzwerkes erkennt der Verarbeitungsprozess der CDV als darstellenden territorialen und identitären Faktor der Kultur der Ortschaften auch die produktiven Bezirksinstitutionen, weil der Bezirk und sein Abbild, welche in ihren synergetischen Tätigkeiten als Dienstleistungs- und Unterstützungszentren verstanden

werden, für das Zusammenhalten der Gemeinschaft, für die Bildung und für den kulturellen und produktiven Austausch bedeutende Ressourcen darstellen. Jedoch schließt man bei der Überprüfung und Bildung der CDV auf breiter Ebene nicht aus, dass diese Gebiete auch in beträchtlicher Masse gegenüber der Wirklichkeit und den momentanen produktiven Neigungen eingeschränkt werden.

Zwischen den Bezirksaktivitäten, was die Beziehungen mit den Umweltthemen betrifft, betont man insbesondere, außer der Zertifizierung des schon erwähnten Agroparks, diejenige der Möbel in der Gegend Pordenone, welche die qualitativen Anforderungen in territorialer und wirtschaftlicher Hinsicht erfüllt.

Auch im handwerklich- industriellen Gebiet sowie im landwirtschaftlichen Sektor sind die Ausbildungsstätten ("Spilimbergo und l'arte del mosaico / Spilimbergo und die Kunst des Mosaiks") ein stärkendes Element der Komponente und eine identitäre Realität der beteiligten Ortschaft.

Zum Schluss die "Identität der Forschung und Innovation".

Die Region zeichnet sich durch eine beträchtliche Anzahl von renommierten wissenschaftlichen Institutionen, Strukturen angewandter Forschung sowie nationale und internationale Hochschulen, die vorwiegend in den Wissenschaftsbereichen tätig sind.

Außer den Wissenschafts- und Technoparks (AREA Science Park, Agemont, Wissenschafts- und Technopark Luigi Danieli in Udine und Technologiepol in Pordenone), befinden sich dort noch Universitätssitze und eine beachtliche Anzahl an Zentren, Vereinigungen, Forschungsstiftungen, die auch Impulse durch interdisziplinären Projekten in Mitarbeit mit den Universitäten Triest, Udine und der S.I.S.S.A. ("Universität und internationale Schulen" erhalten). Eine Vereinbarung, die zwischen der Region, dem Bildungsministerium und dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ausgehandelt wurde (Koordination zwischen den Aktivitäten der nationalen und internationalen Forschungszentren, der Universitäten und der Wissenschafts- und Technoparks), hat auf regionalem Gebiet eine Reihe von Zielen festgelegt, unter denen sich die Verbindung der wissenschaftlichen Institutionen mit der sozioökonomischen Realität einschließlich diejenige mit den kleinen und mittelständischen Unternehmen befinden.

Die Region unterstützt das Hochschulsystem durch Technologietransfer mit dem Ziel, seine Vorzüglichkeit, seine Wettbewerbsfähigkeit, seine internationalen Beziehungen sowie seine Fähigkeit zu fördern, aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen.

In der Region fördert man seit einiger Zeit die Voraussetzungen für eine Umwelt, die für die Innovation förderlich ist, um die Entwicklung eines integrierten Systems zwischen Forschung und Bildung zu starten und aufrechtzuerhalten, indem man die Zusammenarbeit zwischen Firmen, Universitäten und Wissenschaftsparks anregt. Beweis dafür sind auch die Betriebe („verbreitete Produktionseinheiten“), deren Tätigkeit in den letzten Jahren im Zusammenhang mit Forschungsprojekten oder in Verbindung mit der Entwicklung von Innovation vom LR 26/2005 anerkannt worden ist, und die mit ihrem Betrieb einige Gebiete der Region wesentlich gekennzeichnet haben.

Auf der Ebene des Technologiebezirks muss man auch einen Augenmerk auf die Aktivität im Schiffsbau- und Nautik Bereich richten. Aktiv ist das Kompetenzzentrum für Schiffsbau & Nautik des AREA Science Park in Triest, das Gebrauch von der wissenschaftlichen Unterstützung der Universität von Triest macht. Das aktivierte Suchsystem, welches auch das Nautische Institut von Triest und das Institut für Meeresaktivitäten in Grado beinhaltet, beschäftigt sich im Allgemeinen mit der Meeresökonomie.

Zum Abschluss der vorliegenden Abhandlung, obwohl in der Kartografie nicht behandelt, aber mit dem Vorbehalt, dieses Thema auf breitem Gebiet zu behandeln, hält man es

trotzdem für nennenswert, die Situation des Fischereisektors zu nennen, da er Gegenstand einer Entwicklungsperspektive im bezirklichen Produktionsbereich ist. Bezüglich dieses Themas erinnert man daran, dass mit Dekret des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 23. Februar 2010 der nordadriatische Fischereibeizirk im adriatischen Gebiet gegründet worden ist, welcher die Meeres- und Küstengebiete der Regionen Friuli Venezia Giulia, Veneto und Emilia-Romagna beinhaltet. Ziel des nordadriatischen Fischereibeizirks ist unter anderem, das allgemeine Ziel, ein Verfahren für die nachhaltige Entwicklung des Fischereisektors zu fördern, indem man die biologische Meeresvielfalt erhält und verbessert, das touristische Umfeld, auf dem sich die Aktivitäten des Fischereisektors, die kulturellen Ressourcen und die traditionellen Eigentümlichkeiten stützen, aufwertet, auch indem man die Gebiete des Hinterlandes und der Küstenstreifen mit einbezieht. Die Maßnahmen werden daher die Entwicklung wirtschaftlicher Aktivitäten in verbunden mit der Beherbergung, dem Schiffsbau, der Landwirtschaft, der Einzigartigkeit der Fischerei- und Landwirtschaftsprodukte sowie der Kultur ermöglichen müssen; gleichzeitig werden Forschungsinitiativen gefördert werden müssen, welche die Nachhaltigkeit verbessern und für die Produktionstätigkeiten innovative Technologien einsetzen.

Wie man bemerken kann, handelt es sich momentan noch um Elemente von planungstechnischen und strategischen Charakters, da sich der Bildungsverlauf des Bezirks sich noch in den allerersten Startphasen befindet: obwohl man in der Initiative unzweifelhaft Chancen wahrnimmt, ergibt sich momentan im Projekt noch nichts, was in grafische und gesetzliche Ausdrücke des konstruktiven Verfahrens der CDV übersetzt und dargestellt werden kann, das sich hingegen auf territoriale Thematiken stützt und inspiriert, welche durch die physischen und funktionellen Tatsachen, die sie charakterisieren, übersetzt werden können.

4. Die Definition der Wertekarte (CDV)

4.1. Karte 9 – Wertekarte – Synthese der territorialen Bereiche – Einheitlicher struktureller Wert. Komplexe Werte - Umwelt, Geschichte, Wirtschaft.

Die Karte 9 hat das Ziel, das Resultat des begonnenen Wissensweges mit den Untersuchungen der territorialen Themenkreise und der Wiedergabe der Informationen aus den analysierten Datenbanken darzustellen. In der Karte 9 werden die Komponenten synthetisiert, die mit den Werten eng verbunden erscheinen, um zu einer einheitlichen territorialen Synthese derselben sowie zur Evidenz derjenigen territorialen Zusammenhänge zu gelangen, die verglichen mit der hervorgehobenen Einheitlichkeit, vor allem aufgrund offensichtlicher Wechselbeziehungen mit Umwelt/ Geschichte/ Wirtschaft und aufgrund der Identitäten hoch repräsentativer Orte, im Panorama des regionalen Territoriums hervortreten. Als erste Annahme ist gerade deshalb die Definition „Systeme der komplexen Werte“ geprägt worden, um gleichzeitig ihre funktionale Vielfaltigkeit, ihren Reichtum in sozialer Hinsicht, die hohe identitäre Berufung aufgrund geschichtlicher Verwurzelungen mit dem Territorium, oder immerhin die Wiedererkennbarkeit mittels Hinweise auf produktive menschliche Tätigkeiten, die im Gebiet stärker hervortreten, hervorzuheben.

Die Karte 9 offenbart sich heute einzig als erstes Erkenntnisbild oder erste Einstellung der „zusammenfassenden“ und abschließenden Phase des projektbezogenen Verlaufes, sowie der Ziele der Wertekarte, die uns zu einem andersartigen Dialog mit dem Territorium führen

sollten; dies abhängig von den verschiedenen Bedeutungen, die wir dem Wert für die Rollenvielfalt und der Hierarchien auf dem Territorium beimessen. Wir werden somit die Systeme komplexen Wertes unterscheiden. Diesen wird man mehr Beachtung schenken, indem man in einem Umfeld von kultureller Festigung auf breiter Ebene arbeitet, und die Wertsteigerung und die Nutzbarkeit der Gebiete fördert, um eine immer mehr attraktivere Rolle im Kultursektor des Territoriums wahrzunehmen (das, was in der aktuellen Karte 9 dargestellt wird, soll als erste und anfängliche Deutungshypothese des obengenannten Ziels dienen, die in gemeinsamer Planung mit den Gemeinden des weiten Gebietes entwickelt werden soll).

Die Pflicht, weiterhin aktiv mit den territorialen Unterstützungs- und Einstufungsbewertungen der Systeme komplexer Werte fortzufahren, mit dem Ziel, sie zu erfassen und sie in der deutlichsten und der auslegenden Wahrnehmung der Ortschaften und ihrer Potentialität am meisten entsprechenden Konfiguration darzustellen, scheint umso mehr notwendig, wenn man bedenkt, dass die obenerwähnten Systeme sich schlussendlich als die meist repräsentativen territorialen Gebiete des Konzepts kulturellen Wertes im weitesten Sinn des Wortes erweisen sollten, oder besser gesagt, Ergebnis von relationalen und identitären Beziehungen zwischen der Geschichtskultur, der Kultur der angesiedelten Bevölkerung, der wissenschaftlichen Kultur, die durch ihr gewidmete Tätigkeiten verbreitet wird und der Zentren, die eingesetzt werden, um die Geschichte und das Wissen der Ereignisse und der Ortschaften zu verbreiten. All dies im Rahmen der Perspektiven, dass sie durch offenkundigen Berufungen, auch Parkeinrichtungen und Bezirksgebiete gründen können, deren Bedeutung als Orte mit integriertem kulturellem Ursprung (Erbgüter und Wert menschlicher Aktivitäten) die Startbasis gründen könnten, um ab sofort mit einer territorialen Entwicklung zu beginnen, die durch Ziele auf kultureller Ebene inspiriert ist. Bezüglich diesem Argument können wir ein Beispiel anführen, indem wir die gebietlichen Chancen und Möglichkeiten zitieren, welche es zulassen würden, produktive Wertschöpfungsketten/ die Integration der lokalen Kultur mit dem Tourismus/ die Ausbildungsstätten als identitäre Strukturen der Gemeinschaftlichkeit auf synergetische Weise entstehen zu lassen; das agrotouristisch- öno-gastronomische Angebot mit dem landwirtschaftlichen Gebiet/ die Spezialisierung der Produktionen mit der Experimentier- und Forschungstätigkeit zur Unterstützung und Innovation des Sektors/ die Verbreitung des Wissens über produktive Modelle; das Interesse für integrierte Gegenden, die naturalistische Werte, geschichtliche Identitäten, kulturelle Angebote wie Ausstellungen, Museen usw.

Was nun in diesem Zentrum zählt, ist einmal mehr die Hervorhebung des Willens, projektbezogene Resultate zu verfolgen welche, in Abstimmung mit dem LR 22/2009, radikal die Tendenz ändern, die Suche und Erkennung des absoluten Wert des Gutes, das zu schützen ist, nur selten auszuüben, ohne ihn in seiner gebietlichen Rolle, die er innehat, zu lesen und zu interpretieren; d.h. ohne ihn mit den Gegebenheiten, die ihn umgeben, und mit den gültigen Prognosen, mit denen er tagtäglich sich vergleichen muss, in Beziehung zu setzen. Die CDV hingegen, ist eine zeitgenössische Deutung von Synthesen kognitiver Aspekte und Dynamiken, die von den Vorhersageinstrumenten abgeleitet und angeregt, und zur Regelung des Territoriums angelegt worden sind; sie ist ebenfalls das Verarbeitungsverfahren im Bereich des PGT, welches somit die territoriale Basis bildet, von der aus sie das, was betreffend integriertem System, in Beziehung mit den Gemeinschaften, und die von ihnen ausgeübten Aktivitäten, an kennzeichnendem und prägend repräsentativem besteht, hervorbringt.

Die territorialen Komponenten, welche auf der Karte 9 aufgeführt sind das Resultat der Synthesearbeit der gebietsbezogene Karten 8A, 8B 8C (ihrerseits in den behandelten Bereichen bereits selektiv), Synthese, die im Rahmen der wechselwirkenden Beziehungen,

und dem Vergleich der obengenannten Karten durchgeführt worden ist, die während der methodologischen Tätigkeit ausgereift ist, welche den Zweck hat, im Territorium die Stärken auf regionaler Basis zu erfassen.

Sie erweisen sich als erkennbar in der zentralen Lage des Siedlungssystem und seiner Dienstleistungen, in anderen, an menschliche Bedürfnisse angepassten Gegenden, in Bezug auf territoriale Makrobereiche von besonderer Relevanz (siehe das Berggebiet), in den Gebieten der übernommenen Wirtschaftsaktivitäten, die in direkten Bezug mit den Orten der Untersuchung stehen, in den Funktionen der nicht an menschliche Bedürfnisse angepassten Gebiete, die sich am Schutz der ökologischen Nachhaltigkeitsspiegel und der Fortdauer der Habitats beteiligen. Die Karte 9 setzt zur regionalen Relevanz-Skala außer diejenigen Gebiete, die sich besonders für die landschaftlichen, geschichtlichen oder ökologischen Werte kennzeichnen, da von großer Bedeutung, auch die noch stark verbreiteten historischen, ökologischen und monumentalen Eigentümlichkeiten der Orte, der Änderungen, die sie während der Zeit betroffen haben, der Erinnerung an Tatsachen oder Ereignisse.

In diesem Kontext versucht sie, die projektbezogenen Inhalte zu synthetisieren, aufgrund einer Konzeption und einem Schlüssel zur Entzifferung des Wertes, die dazu führen, die Komponenten in ihren Zusammenhängen darzustellen, mittels folgender Gliederung:

- Breite naturalistische Gebiete, die funktionell und unentbehrlich für die biologische Vielfalt und der ökologischen Verbindung sind (natürliche Oberflächen und Wasser-Netzwerke);
- Kulturstädte, andere Zentren und historisch bedeutsame Städte, Ballungen und Dörfer, punktuelle historische und archäologische Besonderheiten;
- Vorzügliche territoriale Gebiete, in denen man Forschungs- Bildungs- und Entwicklungsfunktionen ausführt.

Mit der Karte 9 werden somit definitiv die einzelnen oder gebietliche Komponenten bestimmt, auf denen die regionale Struktur, was die Beziehungen, Verbindungen, Knotenpunkte und Eignungen anbelangt, ihre Annahmen territorialer Ebene der Umwelt, der Geschichte und der Wirtschaft gründet.

5. Richtlinien für die territoriale Nutzung und das Wertemanagement

Als Voraussetzungen des PGT finden wir das Management des neuen infrastrukturellen Rahmens sowie die gemeinsame Wertsteigerung der Erbgüter und Vermögen, parallel zur Entwicklung von Chancen im Territorium, im Rahmen von Verbesserungszielen der Ortschaften und des sozialen Gefüges. Ein Modell, in dem die Siedlungs- und Industrieansiedlungspolitiken, das sie nachhaltig sein müssen, eine enge Folgerichtigkeit sowohl mit den Dienstleistungen an die Bevölkerung, als auch mit dem Gebrauch der natürlichen Ressourcen aufzeigen müssen.

Die Zurückhaltung der Bodennutzung, besser als Einsparung an Änderungen des natürlichen Bodens, bleibt offensichtlich eines der Schlüsselfunktionen der Planungsstrategie, zusammen mit dem Ziel der Wiederverwendung der schon besiedelten Gebiete.

Der PGT widmet sich den Themenkreisen der Umwelt- und Sozialqualität der Städte und der anderen Siedlungskomponenten sowie den Anforderungen, die sie bei Veränderungen, die sie betreffen, zu berücksichtigen sind. Zu diesem Zweck richtet die Gesetzgebung ihre Aktionen vorrangig auf die Wiederherstellung der ungebrauchten Siedlungen und der Stadtgebiete, um die Funktionen, die der Stadt und dem sozialen Geflecht eigen sind, wiederzuerlangen. Der PGT nimmt sich außerdem, durch die Implementierung der Nutzung und der Wertsteigerung der Geomorphologie der Orte, das anerkennen und das hervorheben der Rollen der Zentren erster Ebene und auch der kleineren vor. Die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung und für die soziale Bindung entsteht in der Tat auch aus der Verbesserung der globalen Qualität der regionalen Struktur.

Schlussendlich, immer noch bezüglich dem Prinzip der Nachhaltigkeit (auf staatlicher Gesetzesebene verweist man auf den Art. 3, vier des D.Lgs 152/09), mit der Perspektive einer Ergründung der Thematik auf breitem Gebiet und in Funktion einer methodologischen Anwendung derselben, die das Ziel hat, das ökologische Gleichgewicht zu garantieren: man schließt nicht aus, dass man Tätigkeiten und Einschätzungsarbeiten von Gleichgewichtsmechanismen der Nachhaltigkeit - die den Zweck haben, die Anwendung auf regionalen Gebiet zu experimentieren - den Lauf geben kann, welche - außer auf räumliche Gliederungen des Ausgleichs oder der Angleichung zurückzugreifen - die Modalität umreißen, mit der man den physischen Änderungen gebietliche Ausgleichs abverlangt, welche nicht nur als Umweltfaktoren, sondern auch als sozioökonomische Faktoren auszudrücken sind. Es ist das Konzept der "ökosystemische Dienstleistungen", das als Dienstleistung verstanden wird, die von einigen Teilen des breiten Gebietes zugunsten oder zum Ausgleich anderer erwiesen wird.

5.1. Einzigartigkeit, Repräsentativität, Eignung und Gefährdung der Orte. Systeme der komplexen Werte

Auf der Karte 9 werden die gebietlichen Komponenten dargestellt, welche in einigen Teilen des Territoriums Rahmenbedingungen zum Vorschein bringen, welche Aufmerksamkeit bedürfen, wegen Beziehungen, die unter ihnen im weitesten kulturellen Wertekonzept bestehen, d.h. offenkundige und für den kulturellen Wachstum spürbare Chancen desselben, oder Eignungen der Orte, die mit den geschichtlichen und sozialen Werten der Gemeinschaften und der getätigten Aktivitäten verwurzelt sind.

Die methodologische Lesung des Kulturwertes des Territoriums verwendet das Wissen - die Synthese der thematischen Kartographie, vergleicht sie, „überlagert“ sie, mit dem Zweck, während dieser Tätigkeit diejenigen Besonderheiten und diejenigen Indikatoren zu erhalten, welche den Unterschied einiger Gebiete im Vergleich mit anderen beweisen, in Bezug auf Beweise, Merkmale und Neigungen, die auf dem Gebiet im Rahmen der integrierten Funktionen der Kultur, Hauptrollen, und als solche, Rollen höchster Darstellungskraft des identitären Wertes spielen. Dies ist die Definitionsphase der CDV, in der man dazu gelangen soll, die Eigentümlichkeit und Komplexität der Ortschaften wegen ihren Charakteristiken, die sie zu exklusiven und repräsentativen Beispielen der regionalen Identität hervorheben, zu preisen, und die man vor Risiken schützen muss, die deren Grundelemente verfälschen oder zerstören können.

Es handelt sich somit um einen projektbezogenen Ansatz des Problems, dessen Methodologie in der Karte 9, als erste absolut hinweisende Annahme, eine Reihe von Abgrenzungen mit dem Namen "Systeme der komplexen Werte" aufweist, um in ihnen das Vorhandensein von historischen, siedlungsökologischen und örtlich produktiven Werten zu zeigen, die an das Ausstattungsangebot der Kultur gebunden sind, die in ihrer integrierten Gebietspotenzialität erwogen, repräsentativ für Gebiete sind, in denen die funktionelle und

soziale Organisation darauf zielt, die eigene Identität zu wahren, durch die Zurückberufung zur Geschichte, ihren Siedlungsmodellen, zur Tätigkeit in der wissenschaftlichen Kultur, zu ihren Vorzüglichkeits- und Eigentümlichkeitsvorbildern.

Sich an die Identität wieder zurückzubedenken heißt, in den Elementen des Territoriums Eigenschaften von "Seltenheitswert" oder "Einzigartigkeit" der Erbgüter oder der Ressourcen zu erkennen oder herauszufinden (auf regionaler oder überregionaler Ebene als einzigartig oder rar, auch in Beziehung mit dem Integritätsstatus unter dem physischen und bedeutungsbezogenen Aspekt), Eigenschaften von "Repräsentativität", die auch als eigene Monumentalität von Orten mit grundlegenden Bedeutungen und kollektiven Anerkennungen zu erkennen, Eigenschaften von "Empfindungsvermögen", besser mit Verlustrisiko (Verletzbarkeit) oder Verlust der Bedeutung des Erbgutes ausgedrückt, zu erkennen, Eigenschaften von „Berufung“ zu Ortschaften, als natürliche Veranlagung die Symbolträchtigkeit, mittels physischen Zuständen, den zugeschriebenen Bedeutungen, der Einzigartigkeit der Tätigkeiten zu erkennen und zu preisen.

Die Berufung, die sich auf mehr oder weniger offensichtlichen Ebenen vorzeigen kann, ergreift man auch durch Möglichkeiten, angrenzende Gebiete im Zusammenhang mit lokalen Gemeinschaften, die durch gleiche Sitten und Gebräuche aneinander gebunden sind, zu konsolidieren, durch Chancen, identifizierbare wirtschaftliche Möglichkeiten der lokalen Produktion zu entwickeln, oder funktionelle Beherbergungsformen, welche die Beherbergungsfähigkeit begünstigt. Die Chancen sind Gelegenheiten, um die Gebiete auch unter dem Wettbewerbsprofil zu stärken.

Wir könnten als Beispiel von Gebieten mit konsolidierter Berufung folgende Gebiete anfügen: diejenigen Bereiche, die Oberflächen von hohem naturalistischem Niveau entsprechen, die einen hohen landwirtschaftlich- produktiven Wert aufweisen, die wegen dem hohen historisch-artistischen Interesse der Kunstbauten und der Städte oder wegen dem vermehrten archäologischen und landschaftlichen Interesse attraktiv sind. Als Gebiete mit Berufung, die zu entwickeln sind, können wir die auf territorialen Oberflächen bezüglich Gebiete hinweisen, in denen man Werte von Interesse vorfindet, aber in weniger gewichtigerem Masse, als im vorgehenden Falle, da sie Ressourcen von mittlerem Niveau bilden - Biotope, Gemeindeparks, landwirtschaftliche Gebiete mit gemischten Strukturen, (Beherbergung-Produktion). Unter den zu ergreifbaren Gelegenheiten ist z.B. diejenige, die den weit verbreiteten Tourismus immer mehr anregt, für dessen Stärkung (und somit den Kulturgrad desselben) die territoriale Attraktivität die zu implementierende Hauptvoraussetzung bildet. Synergien und territoriale Integration, zwischen Angebot der Landwirtschaft, des artistischen Handwerks, der sportlichen und entspannenden Aktivitäten, der Besichtigung von historischen und archäologischen Orten, aber auch neue organisatorische Vorhersagen über das Gebiete, die zu einer besseren Integration der produktiven Orte (Orte des technologischen und wissenschaftlichen Wissens sowie dessen Verbreitung) mit den nicht verstäderten Gebieten führen kann (die auch als Orte für das landwirtschaftliche Experimentieren erwogen werden), sind an der Basis des kulturellen Wachstums der Ortschaften und der Festigung des Siedlungsgewebe mittels der Verbindung ihrer Funktionen.

Die Systeme der komplexen Werte, die in der Karte 9 vorgeschlagen werden, welche momentan als Darstellung der ersten Anwendung der Erkennungsmethode im gegenwärtigen Abschnitt beschrieben werden, und die das Ziel haben, die identitären Siedlungsrealitäten der CDV hervorzuheben, sind wie folgt benannt worden:

- Valli della Carnia
- Sauris und la conca del Lumiei
- Forni Savorgnani

- Paularo und die Siedlungen auf dem Chiarsò
- Tolmezzo-Amaro
- Tarvisiano
- Gemona und die Talmündung
- Die Hochebenen zwischen dem Cosa und dem Arzino
- Fuß der Bergkette von Pordenone zwischen Polcenigo und Maniago
- Barcis und die Forra del Cellina
- Vajont
- Pordenone und die Quellflüsse
- Livenza und das industrialisierte Tal
- Sesto al Reghena und S. Vito al Tagliamento
- Tagliamento und Schlösser
- San Daniele und morenisches Amphitheater
- Fuß der Bergkette zwischen Tarcento und Faedis
- Täler des Natisone
- Cividale
- Udine zwischen Cormor und Torre
- Land zwischen Corno und Ledra
- Collio und die östlichen Hügel
- Gorizia
- Quellflüsse des Stella
- Vier verschiedene Städte
- Basso Isonzo
- Lagunen und niedrige Landbereiche
- Kars
- Küste zwischen Monfalcone und Triest

Die Systeme der komplexen Werte ordnen sich vorwiegend in den Kontexten der Erbgüter und der territorialen Ressourcen des nicht verstädterten Gebietes ein; in denen der städtischen Zonen und ihrer kulturellen Dienste; in denen der spezialisierten Produktionsorte und den Gebieten, die der Forschung, der Entwicklung und der Innovation gewidmet sind. Die Systeme, je nach Fall, legen in Listenform folgende dominanten Elemente vor: naturalistische, geomorphologische, landschaftliche; geschichtliche oder archäologische; gebietsbezogene, funktionelle Vorzüglichkeit.

Zum Schluss bekräftigt man, dass der Aufbauprozess der Wertekarte nicht mit dieser ersten Erkennung der Systeme der komplexen Werte endet; an diesem Punkt beginnt die Phase, in der Wissensbeitrag und die gemeinsame Planung der lokalen Institutionen ein unumgängliches Element für die Erkennung der Werte des regionalen Territoriums wird.